



UKMD aktuell



„Bitte tief einatmen!“



Der Klinikumsvorstand: Dr. Jan L. Hülsemann, MBA, Ärztlicher Direktor, Renate Groß, Pflegedirektorin, Veronika Rätzel, Kaufmännische Direktorin, und Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan (v. r.)

Der Klinikumsvorstand informiert

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit im neuen Jahr ist die Arbeit an der Strategieentwicklung für das Klinikum und für die Medizinische Fakultät. Unter breiter Beteiligung der Beschäftigten sollen Ziele für die Entwicklung der Universitätsmedizin Magdeburg bis zum Jahr 2014 festgelegt werden. Dazu werden wir regelmäßig in unserem Journal berichten.

Für das Klinikum werden sich die Rahmenbedingungen mit Verabschiedung des Krankenhausfinanzierungsreformgesetzes voraussichtlich im März wesentlich verändern. Durch die Verlängerung der Konvergenzphase haben wir ein weiteres Jahr, unseren hausindividuellen Basisfallwert an den Landeswert anzupassen. Zusätzlich soll noch in diesem Jahr ein Programm zur Unterstützung der Krankenpflege greifen. Die veränderte Gesetzgebung hat einen wahrscheinlich sehr späten Budgetabschluss mit den Krankenkassen zur Folge, was mit einer gewissen Finanzierungsunsicherheit verbunden ist.

Von großer Bedeutung für das Universitätsklinikum und die Medizinische Fakultät ist die Wiederbesetzung der Professur für Nephrologie und die damit verbundene Leitung der Klinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten durch Prof. Dr. med. Mertens zum 01.04.2009. Prof. Mertens tritt die Nachfolge von Prof. Neumann an, der die Klinik seit 1993 geleitet hat und mit Ablauf des Wintersemesters 2008/2009 emeritiert wird.

Wir danken Herrn Prof. Neumann an dieser Stelle für seine langjährige und verdienstvolle Tätigkeit am Universitätsklinikum Magdeburg und an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-

Guericke-Universität und wünschen ihm für seinen neuen Lebensabschnitt alles Gute. Herrn Prof. Mertens wünschen wir für seine Aufgaben in der Krankenversorgung, in der Forschung und in der Lehre viel Erfolg.

Herzlich willkommen am UKMD heißen wir Frau Dr. Lange als neue Leiterin der Zentralapotheke. Wir freuen uns, mit Frau Dr. Lange eine sehr profilierte Nachfolgerin für Frau Dr. Lösche, der langjährigen Leiterin der Apotheke, gefunden zu haben und wünschen Frau Dr. Lange für Ihre Tätigkeit viel Erfolg. Verabschieden müssen wir uns von Frau Dr. Lösche noch nicht, denn sie hat sich bereit erklärt, noch einige Monate für die Übergabe der mit der Leitung der Apotheke verbundenen Aufgaben an Frau Dr. Lange zur Verfügung zu stehen, dafür danken wir Frau Dr. Lösche sehr.

Am 31.01.2009 hatte der Klinikumsvorstand zu seinem 2. Neujahrsempfang eingeladen. Etwa 90 Gäste konnten begrüßt werden, eine musikalische Untermalung erfolgte durch das Magdeburger Fagott-Quartett „Die vier Grobiane“, die für eine lockere Atmosphäre sorgten. Nach dieser erneut positiven Resonanz wird es uns sicher gelingen, diese Veranstaltung zur Tradition werden zu lassen.

Die gegenwärtig vorliegenden Jahresabschlusszahlen lassen ein positives Ergebnis erwarten. Inwieweit wieder eine Jahressonderzahlung nach dem Haustarifvertrag erfolgen kann, wird nach Vorliegen des endgültigen Jahresabschlusses entschieden.

Ihr Klinikumsvorstand



- 1 Fasten: Frühjahrsputz für Leib und Seele (Seite 24)
- 2 Daniel Joshua (I.) und sein Bruder Keneth (Seite 10)
- 3 Schüler laden zum Frühstücksbuffet ein (Seite 20)
- 4 Oberarzt Dr. Uwe-Bernd Liehr moderierte während der OP-Übertragungen (Seite 13)

Thema

- 4 Zu Besuch in der Kindertagesstätte des Uni-Klinikums

Forschung

- 7 „Grand Round zu Gedächtnisstörungen“

Studium

- 10 Weiterer Zuwachs an Lehrpraxen
- 23 Neues Wahlfach Homöopathie

Klinikum

- 10 Fußballer aus Nigeria wurde in Magdeburg operiert
- 11 150. Magdeburger Dermatologen Nachmittag
- 12 Medizinisches Versorgungszentrum
- 15 Fit für den Berufseinstieg
- 16 Schlaganfall: Wenn jede Sekunde zählt!
- 19 Zusammenarbeit mit polnischen Chirurgen wird weiter ausgebaut
- 29 Vor fast 50 Jahren aus den Augen verloren

Ratgeber

- 8 Chronische Darmentzündungen
- 13 Urologie: Neue Prothese erhöht Lebensqualität
- 24 Fasten: Frühjahrsputz für Leib und Seele?

Nachrichten

- 9 71. Medizinischer Sonntag
- 9 72. Medizinischer Sonntag
- 13 Nominiert zum „Magdeburger des Jahres 2008“
- 17 Damals und heute: Kinderkrankenschwestern in der Uni-Frauenklinik
- 17 Unterstützung für Stiftung „Elternhaus“
- 20 Schüler laden zum Frühstücksbuffet ein
- 21 Ein Jubiläum in der Uni-Blutbank
- 21 Neue Ausstellung in der Uni-Blutbank
- 27 Erfolgsstatistik bei Stammzellenentnahmen
- 30 Ausstellung „Trifolium“ in der MZB
- 31 Impressum



1 Kita-Leiterin Marita Nicolai (l.) im Gespräch mit Margrit Peters
2 bis 6 Ein Vormittag in der Kindertagesstätte
(Fotos: Elke Lindner)



Zu Besuch in der Kindertagesstätte des Uniklinikums

Familienfreundlichkeit steht im Mittelpunkt

„Bitte tief einatmen!“ sagt „Ärztin“ Ricarda und horcht mit Hilfe ihres Stethoskopes, ob bei ihrer „Patientin“ Emmilotte alles in Ordnung ist. Alles ist okay und „Doktor“ Ricarda ist zufrieden mit dem Gesundheitszustand ihrer Patientin.

Wir sind in der Kita des Uniklinikums zu Gast im „Behandlungszimmer“ der Kindergartengruppe, die von Erzieherin Heike Schöntaube betreut wird. Was heute wie eine kleine Praxis aussieht, kann morgen schon wieder mit ganz anderen Requisiten ausgestattet sein. Der Phantasie der Kinder sind keine Grenzen gesetzt und gemeinsam mit ihren Kolleginnen unterstützen sie die Mädchen und Jungen, um die Welt spielerisch zu entdecken. Nebenan wird derweil gebastelt, werden Kostüme anprobiert, Geschichten vorgelesen und im Sportraum haben die Kleinsten gerade eine Turnstunde.

73 Kinder werden in der Kindertagesstätte im Fermersleber Weg, deren Träger das Universitätsklinikum A.ö.R. ist, betreut. Das Jüngste ist acht Monate alt und erst kurze Zeit in einer der beiden Krippengruppen. Noch ist der kleine Junge ein bisschen zurückhaltend. Er beobachtet aber genau, was um ihn herum so alles Spannendes passiert. Erzieherin Christine Schmidt nimmt sich seiner besonders liebevoll an und sorgt dafür, dass auch er sich bald genauso wohlfühlt wie die anderen.

Die insgesamt zehn staatlich anerkannten Erzieherinnen, die hier arbeiten, sind schon lange ein Team. Leiterin Marita Nicolai kann bereits auf eine 33-jährige Erfahrung in dieser Einrichtung verweisen. Bevor sie 1976 hier angefangen hat, war die Ende der 50´er Jahre fertiggestellte Einrichtung eine Wochenkrippe. „Die Arbeit mit den Kindern hält mich jung“, betont sie und ist stolz auf ihre



engagierten Mitarbeiterinnen, die immer wieder neue Ideen haben. Besonderen Wert legen diese auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und freuen sich über deren Anregungen und tatkräftige Unterstützung bei vielen Projekten. Poststelle, Raumfahrt, Jahreszeiten, Straßenverkehr, Bauernhof und Mülltrennung waren beispielsweise Themen der letzten Aktionen. „Besonders beliebt bei Groß und Klein sind natürlich die gemeinsamen Feiern“, berichtet Marita Nicolai, „egal ob Lampionumzug, Indianer- oder Räuberfest.“ Das Repertoire scheint unerschöpflich. Daher ist es nicht verwunderlich, dass trotz Vorfreude und Neugier auf die Schule der Abschied von der Kita häufig schwerfällt. Manchmal kommen ehemalige Zöglinge dann auf einen Besuch in ihrer „alten“ Spielstätte vorbei.

„Die Plätze in unserer Kinderbetreuungseinrichtung sind begehrt und die Warteliste recht lang“, bestätigt Margrit Peters, Mitarbeiterin der Allgemeinen Verwaltung im Geschäftsbereich Logistik des Uniklinikums und zuständig für die Kita. „Bei der Vergabe der Plätze ist das Anmeldedatum entscheidend. Natürlich werden vorrangig Mitarbeiter des Uniklinikums bzw. der Medizinischen Fakultät und auch unsere Studenten berücksichtigt, aber trotzdem ist die Nachfrage höher als die jährlich frei werden-

den Plätze“, bedauert die Sachbearbeiterin. Eine Erhöhung der Betreuungszahlen wird es leider nicht geben können, da die Vergabe der Betreiberlaubnis vom Landesjugendamt anhand der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten verbindlich festgelegt ist. Neben der guten Betreuung schätzen die Eltern auch das Angebot einer Ganztagsverpflegung: Frühstück, Mittagessen und Vesper werden von der MUKS GmbH zubereitet und kosten 3,80 Euro pro Tag. Gern werden auch die zusätzlichen Angebote genutzt, erzählt die Kita-Leiterin. Als Beispiele nennt sie die Einbeziehung externer Lehrer, die die Kinder beispielsweise in Englisch, Musik, Tanz und Sport unterrichten. Auch das „Seepferdchen“ können die Mädchen und Jungen beim Schwimmen erwerben, ein Service, den die Eltern besonders schätzen. Überhaupt hat das Thema „Familienfreundlichkeit“ Priorität bei den Erzieherinnen. „So führen wir mindestens einmal jährlich Umfragen bei den Elternabenden durch, was noch verbessert werden könnte“, informiert Marita Nicolai. Bei der jüngsten Befragung Ende Februar kam vonseiten einiger Mütter die Frage, ob eventuell eine Verlängerung der derzeitigen Öffnungszeiten von 6 bis 17 Uhr möglich wäre: „Wir haben im Kollegenkreis über diese Frage diskutiert und bieten daher seit März eine Betreuung der Kinder bis 18 Uhr an und hoffen, dass dies den berufstätigen Eltern hilft.“ (K.S.)

Die Teufelsbad Fachklinik befindet sich am nordwestlichen Stadtrand von Blankenburg im Ortsteil Michaelstein in einem parkähnlichen Areal von ca. 10 ha Größe und ist von großen Waldbeständen umgeben. Es bestehen Busverbindungen zur Stadt, nach Quedlinburg, Wernigerode und Thale. Die Klinik verfügt über 280 Betten. Sie wurde 1997 eröffnet.

Die Klinik ist geeignet für Patienten, die rollstuhlversorgt sind.

Indikationen:

- Entzündlich-rheumatische Erkrankungen (auch AHB), degenerativ-rheumatische Krankheiten und Zustände nach Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen (auch AHB und BGSW), neurologische Erkrankungen als Begleitindikation
- Solide Tumoren und maligne Systemerkrankungen (AHB und Ca-Nachbehandlungen)

Bei allen Indikationen sind auch teilstationäre Behandlungen möglich.

Besondere Schwerpunkte/ Spezialisierungen:

- Rheumatoïdarthritis
- Spondylitis ankylosans
- Reaktive Arthritiden
- Systemische Bindegewebskrankheiten
- Zustände nach operativen Eingriffen am Bewegungsapparat
- Kombinierte internistisch-rheumatologische und orthopädische Betreuung
- Interdisziplinäre onkologische Betreuung
- Fortführung antitumoraler Therapien (Chemotherapie, Immuntherapie etc.)
- Supportive onkologische Therapie (Schmerzbehandlung, Transfusionen etc.)
- Psychosoziale Betreuung durch Psychologen, Sozialarbeiter und Rehaberater
- Problemorientierte Physiotherapie
- Chronische dialysepflichtige Niereninsuffizienz




TEUFELSBAD FACHKLINIK BLANKENBURG

Reha-Klinik für Orthopädie, Rheumatologie und Onkologie

Kostenträger:

Rentenversicherungsträger BfA, LVA, Bundesknappschaft, gesetzliche Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, private Krankenversicherungen, freie Heilfürsorge, Selbstzahler.

Therapieangebot:

- Balneotherapie mit Frischmoor aus eigenem Abbau-Moorbäder/Moorpackungen/Moor-kneten/Moortreten
- Hydrotherapie-Kneippsche Anwendungen, medizinische Bäder, Bewegungsbecken mit Strömungskanal (Schwimmtherapie), Sauna, Dampfbad
- Kryotherapie – mit Kaltluft, Kältekompressen, Ganzkörperkältetherapie (Kältekammer mit -110 °C)
- Elektrotherapie-Kurzwellentherapie, Reizstromtherapie, Saugwellentherapie, Mikrowelle, Ultraschall, Phonophorese, Iontophorese, Ultraschall-Inhalationen
- Krankengymnastik-Schlingentisch, Rückenschule, Terraintraining, Haltungs- und Gangschulung, Manuelle Therapie, Ergometertraining, Einzelgymnastik, krankheitsspezifische Gruppenbehandlung, Krankengymnastik im Bewegungsbad, gläsernes Therapiebecken, Bewegungstherapie, Extensionstherapie, Schienentherapie (Hüfte, Knie, Fuß und Schulter)
- Individuelle psychosoziale Betreuung (Psychologische Einzel- und Gruppengespräche, Entspannungsverfahren, Kunsttherapie, meditativen Tänzen, Sozialberatung etc.)
- Andere supportive Therapien – einschließlich Bluttransfusion
- Antitumorale Therapie (Chemotherapie)
- Schmerztherapie-Akupunktur, Neuraltherapie, Facetteninfiltration, CO₂-Quellgas-Insufflation, intraartikuläre Injektionen, Chirotherapie
- Ergotherapie, Musterküche
- Diätberatung, Lehrküche

Angebote:

- Privatkuren ➤ Ambulante Kuren
- Ambulante Physiotherapie ➤ Gesundheitswochen

NEU: Sport- und Rehabilitationszentrum Harz GmbH · Ambulante Rehabilitation

Integriert in die Teufelsbad Fachklinik Blankenburg – eine der modernsten Rehabilitationseinrichtungen in den Fachrichtungen Orthopädie, Rheumatologie und Onkologie – ist das ambulante Sport- und Rehabilitationszentrum Harz GmbH. Fragen beantwortet gern Frau Parth unter der Telefon-Nr. 0 39 44 / 9 44-0



„Grand Round“ zu Gedächtnisstörungen

„Es muss nicht immer Alzheimer sein“

Eine weitere klinische Fortbildungsreihe „Grand Round“ der Universitätsklinik für Neurologie unter der Leitung von Oberarzt PD Dr. Notger Müller, fand am 11. Februar 2009 statt. Unter dem Thema: „Es muss nicht immer Alzheimer sein“ wurde der aktuelle Stand der Diagnostik und Behandlung von dementiellen Erkrankungen behandelt. Dieses Thema ist mit Blick auf die demographische Entwicklung von besonderer Aktualität. Die Bevölkerung in Deutschland wird immer älter und damit steigt die Häufigkeit dementieller Erkrankungen. In der Tat gehören Demenzen zu den häufigsten Erkrankungen des Alters und Mediziner erwarten eine dramatische Zunahme in den nächsten Jahrzehnten. Die Erkrankung tritt vornehmlich ab dem 80. Lebensjahr ein. In Deutschland sind ca. 1,3 Millionen Menschen von Demenz betroffen. Als Sammelbegriff für verschiedene Erkrankungen haben alle Krankheitsbilder eine Gemeinsamkeit, nämlich den Verlust von intellektuellen Funktionen wie Denken, Erinnern und Verknüpfen von Denkinhalten. Diese Veränderungen und Verluste haben zur Folge, dass Betroffene ihren alltäglichen Aufgaben nicht mehr selbständig nachgehen können.

Die Referenten, PD Dr. Notger Müller, Dr. Daniel Bittner und Dr. Sabine Stallforth, behandelten das Thema, indem sie jeweils einen Patienten vorstellten, der an einer speziellen Demenzform erkrankt war. Sie hoben dabei hervor, wie wichtig die Berichte von Angehörigen, also die Fremdanamnese, für die Diagnostik ist. Um zu klären, um welchen Typ der Demenzerkrankung es sich bei dem jeweiligen Patient handelt, wurden in der Klinik eine Reihe von Untersuchungen vorgenommen, die von den Referenten ausführlich beschrieben wurden. Dazu gehören u. a. neuropsychologische Testverfahren, die von PD Dr. Sandra Verena Müller vorgestellt wurden. Dabei betonte sie, dass sich zwar alle drei vorgestellten Patienten initial wegen Gedächtnisstörungen vorgestellt hätten, sich aber im Detail in der neuropsychologischen Diagnostik sehr unterschiedliche Profile zeigten. So konnte sie zeigen, dass beispielsweise bei der einen Patientin insbesondere die Exekutivfunktionen und der Affekt betroffen sind, sich hingegen bei einem anderen Patienten neben den Gedächtnisdefiziten eine Reaktionsverlangsamung und Wortfindungsschwierigkeiten feststellen ließen. Dr. Verena Müller wies abschließend auf die Wichtigkeit der Neuropsychologie bei der Stellung der Differentialdiagnose der Demenz hin.

Dr. Reißberg vom Institut für Neuroradiologie zeigte in seinen Ausführungen MRT Befunde, in der für diese Erkrankung relevante und von der Krankheit betroffene Regionen herausgestellt wurden. Dabei wurde deutlich, wie wichtig es ist, MRT-Methoden zu entwickeln, die eine Frühdiagnose von Demenzen erlauben. Dr. Ruf von der Klinik für Diagnostische Radiologie und Nuklearmedizin sprach über den Beitrag, den nuklearmedizinische Untersuchungen, wie Persusionsszintigraphie bei der Differentialdiagnose der Demenzen leisten. Dabei wies er daraufhin, dass seiner Abteilung zukünftig mit der Positronenemissionstomographie (PET) eine noch leistungsfähigere Methode zur Verfügung stehen wird.



1 Referent PD Dr. Notger Müller

2 „Grand Round“ am 11. Februar 2009 (Fotos: Elke Lindner)

Dr. Bittner unterstrich die zunehmende Rolle von Biomarkern, die aus dem Blut und dem Nervenwasser gewonnen werden, bei der Diagnose neurodegenerativer Erkrankungen. Er konnte dabei zeigen, dass nur einer der vorgestellten Patienten die für die Alzheimererkrankung typische Konstellation aus Tau- und Betaamyloid-Markern aufwies.

Am Ende der Ausführungen gab PD Dr. Müller die Diagnose der jeweiligen Patienten bekannt und begründete, welche Untersuchungen ausschlaggebend dafür waren. Erst die richtige Diagnose der Demenzerkrankung ermöglicht eine optimale Therapie. PD Dr. Müller hob hervor, dass nur die kombinierte Betrachtung aus klinischer Symptomatik, neuropsychologischer Befunde, Bildgebung und biologischer Marker eine fundierte Diagnose erlauben.

Ögelin Düzel-Candan

Chronische Darmentzündungen

Schonendere Diagnostik und Therapie

Zwei große Organe des Menschen stehen in direktem Kontakt zur Umwelt: Eines ist die Haut, das andere ist der Darm. „Könnte man die Innenseite des Darms auf einer Fläche ausbreiten, wäre diese nahezu so groß wie die eines Fußballfeldes“, sagt Privatdozent Dr. Klaus Mönkemüller, leitender Oberarzt von der Magdeburger Uniklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie. Das macht den Darm zu einem idealen Ort der Begegnung von Mikroorganismen und körpereigenen Zellen. Unzählige Bakterienkolonien fühlen sich in dem schlauchartigen Organ zu Hause. Sie helfen dem Körper bei der Verdauung. Das Immunsystem toleriert in der Regel die Arbeit der nützlichen Darmbakterien.

Problematisch wird es, wenn das Immunsystem Freund und Feind im Darm nicht auseinanderhält. Dann kann es zu chronischen Entzündungen kommen, die sich in Symptomen wie Fieber, Bauchschmerzen und Durchfällen äußern. Unzureichend behandelt, verändern die Entzündungsherde die Beschaffenheit der Darmwand. Es entstehen Vernarbungen und Engstellen, die bis zu einem lebensbedrohlichen Darmverschluss führen können.

„Die meisten Patienten mit einem Morbus Crohn sind bei der Erstdiagnose in den 30er Lebensjahren“, so PD Dr. Mönkemüller. Das heißt, sie haben noch viele Jahre vor sich und wissen doch oftmals nicht, wie sich die Erkrankung bei ihnen entwickeln wird. Um so wichtiger ist eine möglichst optimale Diagnostik. In der instrumentellen Diagnostik unterscheiden Ärzte zwischen radiologischen Verfahren (Ultraschall, Computer- und Magnetresonanztomografie) sowie endoskopischen Verfahren. „Die meisten Patienten müssen insbesondere bei der Erstdiagnose mehr als eine Untersuchung absolvieren“, sagt Dr. Mönkemüller. Betroffene dürften deshalb darüber froh sein, dass auch endoskopische Diagnoseverfahren zum Einsatz kommen, die relativ wenig belastend sind. Dazu zählt die so genannte Kapsel-Endoskopie mit einem elektronischen Kameraauge von der Größe einer Tablette. Die Kapsel rutscht innerhalb weniger Stunden durch Speiseröhre, Magen und Darm. Dabei macht sie Bilder der Darminnenwand. „Vorab sollte der Arzt mittels Ultraschall feststellen, ob es im Dünndarm Engstellen gibt, an denen das Kameraauge hängen bleiben könnte“, empfiehlt der Magdeburger Gastroenterologe. Man kann dem Patienten zuvor auch eine verdaubare Kapsel in gleicher Größe verabreichen. „Etwa 90 Prozent des Dünndarms kann der Arzt mit Hilfe der Kapsel-Kamera betrachten“, so Dr. Mönkemüller.

Wenn die Darmkamera nicht geschluckt werden kann, z. B. weil Engstellen ihr den Weg zum Ausgang versperren, setzen die Magen-Darm-Spezialisten (Gastroenterologen) des Magdeburger Uniklinikums neuerdings die so genannte Doppelballon-Endoskopie ein. Das Prinzip der Dilatation der Engstellen im Dünndarm ähnelt der Blutgefäßaufweitung, die Kardiologen seit mehreren



Dr. Lucia C. Fry, Dr. Helmut Neumann, PD Dr. Klaus Mönkemüller, FASGE, und Pfleger Matthias Dietze bei einer Doppelballon-Endoskopie (v. r.), Foto: Elke Lindner

Jahren am Herzen durchführen. Der Arzt schiebt einen biegsamen Schlauch von der Dicke eines Stromkabels für Haushaltsgeräte durch Mund, Speiseröhre und Magen bis in den Dünndarm. Dort kann er mit einer im Schlauch integrierten Kamera das Darminnere betrachten, Proben entnehmen und mit einem aufblasbaren Ballon Engstellen aufweiten. Das Risiko eines Darmverschlusses wird so verringert.

In der Therapie setzen die Mediziner u. a. auf Kortison sowie Salizilate und, in besonderen Fällen, auf Antibiotika. „Zudem können sie anti-entzündlich wirkende Antikörper geben, um die unerwünschten Nebenwirkungen durch Kortison zu verringern“, so Dr. Ulrike von Arnim, Oberärztin der Uniklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie. Oft reiche es aus, die akute Entzündung zu unterdrücken, und dann mit der Standardtherapie fortzufahren.

Gelingt es nicht, die Symptome der Krankheit allein mit Medikamenten zu beherrschen, ist eine Operation oftmals unausweichlich. Dabei werden die krankhaften Darmabschnitte beseitigt. Die chirurgische Behandlung folgt dem Grundsatz, so wenig Darmgewebe wie möglich zu entfernen. „Im Gegensatz zu Krebsleiden reicht es beim Morbus Crohn, nur die mit bloßem Auge erkennbaren Defekte zu beseitigen“, so Professor Hans Lippert. Ein radikales Vorgehen bringt keine Vorteile. Allerdings muss der Betroffene damit rechnen, dass die Erkrankung in anderen Darmregionen erneut aufflackert.

Weitere Auskünfte für Betroffene gibt Ulrike Pletttau, Vorsitzende des Landesverbandes der Deutsche Morbus Crohn/Colitis ulcerosa Vereinigung (DCCV) e.V.: Telefon: 03493/510139, e-mail: upletttau@dccv.de

Uwe Seidenfaden

71. Medizinischer Sonntag

Kranke Herzkranzgefäße – wenn nur noch eine Operation hilft

Umfassende Einblicke in die Herzchirurgie gab es für die etwa 450 Besucher am 25. Januar beim ersten Medizinischen Sonntag 2009, einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe von Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum Magdeburg. Die Koronare Herzkrankheit ist eine der häufigsten Erkrankungen in unserer Gesellschaft. Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko. „Dabei kommt es zu einer Durchblutungsstörung des Herzens, wenn eines oder mehrere der das Herz versorgenden Blutgefäße verengt oder verschlossen sind. In den meisten Fällen ist eine Arteriosklerose der Herzkranzgefäße die Ursache dafür. Dem Herzen kann folglich nicht genügend Blut zugeführt werden“, so Prof. Dr. Christof Huth von der Uniklinik für Herz- und Thoraxchirurgie. Die möglichen Folgen: Angina pectoris, Herzinfarkt oder Herzrhythmusstörungen. Er betonte: „Wichtigste Voraussetzung unabhängig von jeder Behandlung ist eine Risikominderung durch eine Änderung des Lebensstil, vor allem hinsichtlich der Ernährung, der körperlichen Betätigung und des sofortigen Verzichts auf das Rauchen“. Auch Medikamente können zur Kontrolle der Krankheitssymptome und zur Behandlung der Risikofaktoren Bluthochdruck und Diabetes mellitus eingesetzt werden. Häufig jedoch leisten nur noch interventionelle und operative Therapiemethoden wirksam Hilfe. Je nach Schwere der Krankheit gibt es unterschiedliche Behandlungsmöglichkeiten. Eine besteht darin, die verschlossenen Blutgefäße wieder aufzuweiten, indem man einen gefalteten Ballon über die Leistenarterie einführt, um die Engstelle mit Hilfe



Klinikdirektor Prof. Dr. Christof Huth und Oberärztin Dr. Andrea Friedl

einer kleinen Gefäßstütze, eines sogenannten Stents, wieder aufzuweiten. Sind jedoch mehrere Herzkranzarterien verstopft, ist in der Regel ein chirurgischer Eingriff notwendig. Oberärztin Dr. Andrea Friedl, die mittlerweile auf über 20 Jahre Erfahrung als Herzchirurgin verweisen kann, berichtete: „Eine gängige Methode ist die Bypass-Operation, bei der verengte oder verstopfte Herzkranzgefäße durch eine Umleitung überbrückt werden. Dadurch kann das Herz wieder ausreichend mit Blut und Nährstoffen versorgt werden.“

72. Medizinischer Sonntag

Diabetes und Bluthochdruck: Gefahr für die Nieren!

Welche Risikofaktoren können zu einer Nierenerkrankung führen und wie können sie vermieden werden? Wie lässt sich eine chronische Nierenerkrankung frühzeitig erkennen? Antworten auf diese und weitere Fragen zum Thema „Diabetes und Bluthochdruck: Gefahr für die Nieren!“ gaben Klinikdirektor Prof. Dr. Klaus Hinrich Neumann und Oberärztin Dr. Silke Klose von der Universitätsklinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten in ihren Vorträgen beim 72. Medizinischen Sonntag am 22. Februar 2009. Jeder zweite Bundesbürger hat Bluthochdruck und jeder fünfte ist Diabetiker. Beide Erkrankungen schädigen langfristig das Gefäßsystem. Wird nichts dagegen getan, drohen Organschädigungen insbesondere am Herzen, im Gehirn und an den Nieren. Die Anzahl der Nierenerkrankungen ist ein stetig wachsendes Problem in unserer Gesellschaft. Sieben Prozent der Bevölkerung haben bereits eine eingeschränkte Nierenfunktion, teilweise ohne es zu wissen, weil die Erkrankung einen "schleichenden", meist schmerzarmen Charakter hat. Die Zahl der Patienten, die wegen Nierenversagens auf eine Dialyse oder Transplantation angewiesen sind, steigt stetig. Häufigster Auslöser für ein Nieren-



Prof. Dr. Klaus Hinrich Neumann und Oberärztin Dr. Silke Klose (Fotos: Uwe Seidenfaden)

versagen ist die Zuckerkrankheit Diabetes mellitus. „Bei der Diabetes-Therapie muss immer individuell die optimale Behandlungs-Strategie gefunden werden“, betonte Dr. Klose. Sie informierte über aktuelle Therapiemöglichkeiten mit verschiedenen Tabletten und mit Insulin-Spritzen die Blutzuckerwerte in den Griff zu bekommen. „Unabhängig von den Medikamenten sollten zur Behandlung von Bluthochdruck und Diabetes immer auch sportliche Aktivitäten und die Umstellung der Ernährungsgewohnheiten gehören, denn Übergewicht und Rauchen sind Hauptrisikofaktoren“, so die beiden Ärzte.

Fußballer aus Nigeria wurde in Magdeburg operiert Die Hoffnung nicht aufgeben

Genau ein Jahr ist es her, als im April 2008 in Nigeria ein „Memorandum of Understanding“ zwischen dem Gouverneur of Lagos State sowie Vertretern der Otto-von-Guericke-Universität und des Universitätsklinikums Magdeburg unterzeichnet wurde. Neben der Zusammenarbeit in Forschung und Lehre wurde auch die Behandlung von schwerstkranken Patienten vereinbart. Seitdem hat sich die Zusammenarbeit mit der Deutschen Botschaft in Lagos/Abuja und dem Magdeburger Universitätsklinikum hervorragend entwickelt.

Einer der in den vergangenen Monaten insgesamt 16 in Magdeburg betreuten Patienten aus Nigeria ist Daniel Joshua. Bis vor wenigen Monaten schaute der 19-jährige junge Mann sehr optimistisch in seine Zukunft. Als Mitglied der Fußball-Nationalmannschaft gewann er die U-17-Weltmeisterschaft in Japan/Korea im Jahr 2007 und freute sich bereits auf die nächsten internationalen Meisterschaften. Doch ein Abend im Dezember 2008 veränderte sein Leben: Bei einem schweren Autounfall kam es zu einem Bruch des 6. und 7. Halswirbel. Völlig gelähmt wurde der hochtalentierte Fußballer Anfang Februar in die Orthopädische Uniklinik nach Magdeburg gebracht. Nach umfassender Diagnostik wurde er eine Woche später von Spezialisten der Klinik operiert. Oberarzt Dr. Jörg Franke, der die OP leitete, ist bei der Schwere der Verletzungen mit Prognosen vorsichtig optimistisch: „Wir haben versucht, die Wirbelsäule wieder zu stabilisieren.“ Der Spezialist freut sich allerdings sehr über die Fortschritte, die sein Patient bereits einige Tage später vorweisen kann. So sitzt Daniel Joshua eine Woche später das erste Mal für eine Stunde in einem Rollstuhl und beginnt auch allmählich einzelne Finger und Zehen zu bewegen.

Die große Hoffnung und das ehrgeizige Ziel von Daniel Joshua ist es, dass er nach dem sich der OP anschließende Aufenthalt im Neurologischen Rehabilitationszentrum Ende April nach Nigeria nicht liegend in einem Krankenbett, sondern sitzend zurückfliegen kann.



1 Daniel Joshua mit OA Dr. Jörg Franke (l.) und Klinikdirektor Prof. Wolfram Neumann (Fotos: Elke Lindner)

2 Physiotherapeuten, Pflegemitarbeiter und der Bruder Keneth Joshua helfen Daniel vom Rollstuhl ins Bett

„Akademische Lehrpraxen für Allgemeinmedizin“

Weiterer Zuwachs an Lehrpraxen

Am 18. und 24. Februar 2009 wurden nach Überprüfung der bisherigen Lehrleistungen im Fach Allgemeinmedizin zehn Lehrärzte und -innen für Allgemeinmedizin mit der Bezeichnung „Akademische Lehrpraxis für Allgemeinmedizin“ zu den bereits ernannten Lehrärzten ausgezeichnet. In einer kleinen Feierstunde im Zentralen Hörsaal übergaben der Studiendekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Bernt-Peter Robra, und die beiden Direktoren des Instituts für Allgemeinmedizin an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Prof. Dr. Markus Hermann und Prof. Dr. Thomas Lichte, die Urkunden.

Diese Lehrpraxen, mit denen auch eine entsprechende Kooperationsvereinbarung abgeschlossen wurde, sind damit berechtigt, den Titel „Akademische Lehrpraxis für Allgemeinmedizin der Medizinischen Fakultät Magdeburg“ in der Niederlassung und im fachlichen Schriftverkehr zu führen.

Zu den Kriterien, um eine Anerkennung als Akademische Lehrpraxis für Allgemeinmedizin zu erhalten, gehört u. a. eine teils mehrjährige Lehrtätigkeit. Außerdem wurden Hospitationszeiten von Studierenden der alten AO und das Engagement im Blockpraktikum bzw. auch im Praktischem Jahr berücksichtigt. Einige Ärzte der

Akademischen Lehrpraxen hatten auch an Seminaren, Vorlesungen und Prüfungen aktiv teilgenommen.

Der Lehrarzt stellt während der Praktikumszeit sicher, dass die Studierenden mit den Organisationsstrukturen in der Praxis vertraut gemacht werden. Dazu gehören bspw. die Kommunikation mit den Patienten, die Dokumentation, das Praxismanagement

einschließlich der Arzneimitteltherapie, die Teilnahme an Hausbesuchen und Notfällen, Erarbeitung sozialmedizinischer Stellungnahmen zu Rehabilitation und die Einschätzung der Arbeitsfähigkeit.

Katrin Werwick



1 Studiendekan Prof. Dr. Bernt-Peter Robra, SR Dr. Reinhild Lotz, Dr. Beate Schloßmacher, Regine Banse, Dr. Anne-Kathrin Ulrich und Prof. Dr. Thomas Lichte (v. l.),
2 Prof. Dr. Markus Herrmann, Dr. Hanns Kray, Juliane Ingelmann und Dr. Uwe Seidlitz (v. l.)
Fotos: Elke Lindner

Enge Kooperation zwischen Arztpraxen und Klinik

150. Magdeburger Dermatologen Nachmittag

Auf ein besonderes Jubiläum kann die Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie verweisen. Am 6. Februar 2009 fand zum 150. Mal der „Magdeburger Dermatologen Nachmittag“ statt, ein gemeinsamer Fort- und Weiterbildungsnachmittag mit niedergelassenen Dermatologen und der Klinikärzteschaft.

Kurz nach seinem Amtsantritt im September 1994 hatte Klinikdirektor Professor Harald Gollnick den „MDN“ eingeführt. Stets werden am ersten Mittwochnachmittag des Monats klinische Fälle besprochen. „Die Vorstellung der Patientinnen und Patienten mit aktuellen Krankheitsbildern, gefolgt von fallbezogenen Referaten der Klinikärzteschaft und Diskussion, hat sich im Laufe der Jahre bewährt“, bestätigt Prof. Gollnick. Zu speziellen Themen werden auch externe Gastredner eingeladen. Seit einiger Zeit gibt es einen so genannten „Quizfall“. Hierbei handelt es sich um zumeist seltene Krankheitsbilder, die beim nächsten MDN aufgelöst und diskutiert werden. Die Fortbildung wird regelmäßig von der Deutschen Dermatologischen Akademie und der Landesärztekammer zertifiziert.

Prof. Gollnick schätzt diese Form des Erfahrungsaustausches: „Diese im kleinen Kreise durchgeführten Fortbildungen sind eine tragende Säule im Gesamtkonzept der Fort- und Weiterbildungslandschaft neben Kongressen, Seminaren, Workshops und Kursen. Das unmittelbare Gespräch zwischen niedergelassenem Arzt und Kliniker dient im besonderen der engeren Zusammenarbeit, dem gegenseitigen Verständnis und der Information, die letztlich wieder der Qualität der Versorgung der Kranken zugute kommt.“ Die jungen Assistenten lernen das sorgfältige wissenschaftliche Ausarbeiten einer Kasuistik und referieren, oft entstehen daraus auch kleinere Publikationen.



Kliniker und niedergelassene Dermatologen schätzen den regelmäßigen Erfahrungsaustausch (Foto: Elke Lindner)

Nicht nur Magdeburger Dermatologen nehmen an diesen Treffen teil, sondern auch die Kollegenschaft aus dem weiteren Einzugsgebiet der Klinik in Sachsen-Anhalt und dem östlichen Niedersachsen Helmstedt, Wolfsburg oder Braunschweig. Die Teilnehmer sind sich einig, auch künftig „unseren MDN“ weiterzuführen. „Darüber hinaus ist in Zukunft mit dem Berufsverband noch ein weiterer Schulterschluss gemeinsamer Fortbildung geplant, der sich dann mehr Einzelthemen annehmen wird“, kündigt Klinikdirektor Professor Gollnick an.

Der Bereich Laboratoriumsmedizin des MVZ des Uniklinikums

Mehr ambulante Leistungen für den niedergelassenen Bereich

Das Universitätsklinikum hat ein „Medizinisches Versorgungszentrum Universitätsklinikum Magdeburg gemeinnützige GmbH“ (MVZ UKMD gGmbH) gegründet, um die ambulante Patientenversorgung zu verbessern. Medizinische Versorgungszentren sind fachübergreifende Einrichtungen, in der Ärzte als Angestellte oder Vertragsärzte tätig sind. In der Bundesrepublik gibt es bereits mehr als 1.100 dieser Zentren. Diese werden hauptsächlich gegründet, um die sektorale Trennung von ambulanter und stationärer klinischer Versorgung aufzuheben. Damit ist auch kraft Gesetzes die Möglichkeit gegeben, dass Krankenhäuser als Träger eines MVZ ambulante Leistungen anbieten können.

Das MVZ des Uniklinikums Magdeburg wurde im Herbst vergangenen Jahres vom Zulassungsausschuss für die vertragsärztliche Versorgung zugelassen und ist derzeit in der Diagnostik mit den drei Fächern Humangenetik (Dr. Petra Muschke), Laboratoriumsmedizin (PD Dr. Sabine Westphal) und Psychosomatik (Dr. Stephanie Kant) vertreten. Das bedeutet, dass sich das Uniklinikum durch die Etablierung eines MVZ über die eigene Einrichtung hinaus nach außen hin weiter öffnet. Ambulante Leistungen werden analog wie eine niedergelassene Arztpraxis erbracht und können gegenüber der KV abgerechnet werden. Das MVZ des Uniklinikums kann das Instrumentarium und die personellen Kapazitäten seines Trägers nutzen, zahlt dafür jedoch je nach Inanspruchnahme eine adäquate Vergütung.

In „UKMD aktuell“ möchten wir die einzelnen Fachbereiche mit ihrem Leistungsspektrum etwas näher vorstellen. Zum Auftakt bitten wir PD Dr. Sabine Westphal, die die Laboratoriumsmedizin im MVZ vertritt, um ein Gespräch.

Frau PD Dr. Westphal, wie ist Ihr derzeitiger arbeitsrechtlicher Status?

S. Westphal: Ich bin als angestellte Ärztin in einem bestimmten zeitlichen Umfang im MVZ tätig und arbeite weiterhin als Oberärztin im Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie.

Welches Leistungsspektrum bieten Sie in der Diagnostik Ihres Fachbereiches Laboratoriumsmedizin im Rahmen des MVZ an?

S. Westphal: Die Leistungen umfassen breite Bereiche der klinischen Chemie, Hämatologie, Hämostaseologie, Endokrinologie, Immunologie, Lipidologie und Serologie. Neben Standardverfahren stehen aufwendige Technologien wie Hochdruck-Flüssigkeitschromatographie, Gaschromatographie-Massenspektrometrie, Atomabsorptionsspektrometrie und molekularbiologische Techniken zur Verfügung. Spezialisierte analytische und klinische Expertise bieten wir auf vielen Gebieten. Dazu gehören u. a.



Gerinnungsstörungen und die Diagnostik und Klassifizierung von Stoffwechselstörungen mittels Ultrazentrifugation, die Diagnostik und Therapieempfehlung bei erhöhten Lipidspiegeln, die spezialisierte Therapie bei Adipositas.

Zu welchen Zeiten bietet das MVZ Dienstleistungen an?

S. Westphal: An sieben Tagen à 24 Stunden steht das MVZ für Analytik, Befundung und Betreuung zur Verfügung. Dies gilt sowohl für Kunden aus dem niedergelassenen ärztlichen Bereich als auch für Auftraggeber klinischer Studien.

Welches Qualitätsniveau garantieren Sie?

S. Westphal: Qualität ist oberste Maxime im MVZ wie im Zentrallabor. Dies ist dokumentiert durch die internationale Akkreditierung nach DIN EN ISO 15189, wodurch die Kompetenz aller Mitarbeiter und das Qualitätsmanagementsystem sichergestellt sind.

Von wem erhalten Sie die Aufträge?

S. Westphal: Das MVZ ist noch jung. Gegenwärtig haben wir erfreulich steigende Einsendungszahlen von niedergelassenen ärztlichen Kollegen und von anderen medizinischen Laboratorien, für die wir spezialisierte Analysen durchführen.

Wie werden die Leistungen, die Sie im Rahmen Ihrer Tätigkeit für das MVZ erbringen, abgerechnet?

S. Westphal: Ich erstelle für den Bereich Laboratoriumsmedizin des MVZ Rechnungen für die erbrachten Leistungen gegenüber der Kassenärztlichen Vereinigung bzw. dem jeweiligen Auftraggeber. Die Buchführung und das Controlling von Einnahmen und Ausgaben, beispielsweise für die Inanspruchnahme der von Ressourcen des Zentrallabors, werden im Rahmen eines Dienstleistungsvertrages insgesamt von der kaufmännischen Verwaltung des Uniklinikums übernommen.

Frau PD Dr. Westphal, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Qualitätsmanagement-System

Neue Prothese erhöht Lebensqualität für Patienten

Zu einem Workshop über innovative Verfahren bei Harnleitersersatz-Operationen hatte die Urologische Uniklinik am 20. Februar 2009 niedergelassene und klinisch tätige Fachkollegen aus der Region und benachbarten Bundesländern zu einem Workshop eingeladen. Die Magdeburger Klinikärzte stellten ihre bisherigen überaus positiven Erfahrungen bei der Einführung eines neuartigen Verfahrens zur Behandlung von tumor- oder tumortherapiebedingten Harnleiterstenosen vor. Der dadurch verhinderte Urinabfluss verursacht Schmerzen und kann zu dauernden Nierenschäden führen. Eine Behandlung war bisher nur durch für die Patienten belastende „innere“ oder „äußere“ Urinableitung mit Urinbeutelversorgung möglich.

„Im Vergleich zu bisherigen Methoden der Urinableitung ist mit dieser neuartigen Implantationstechnik, die wir seit ca. 2 Jahren bei tumorbedingten Stenosen der Harnleiter anwenden, für die Patienten eine deutlich verbesserte Lebensqualität verbunden“, bestätigt Dr. Uwe-Bernd Liehr, Leitender Oberarzt der Urologischen Uni-Klinik. „Eingesetzt wird hierbei eine spezielle Schlauch-Prothese zur ‚unsichtbaren‘ Ableitung des Urins von den Nieren in die Harnblase. Die Prothese befindet sich dann unter der Haut, Therapien im Bauchraum bleiben weiterhin möglich und das System muss nicht monatlich gewechselt werden.“

Neben Vorträgen zur Planung, Durchführung und Nachsorge bei



Live-Übertragung aus dem OP der Urologie
(Foto: Ingo Gläser)

diesem operativen Eingriff, hatten die Teilnehmer des Workshops auch die Möglichkeit, diese Implantationen aus dem OP-Saal 7 des Uniklinikums live zu verfolgen und sich mit den Urologen direkt im OP-Saal auszutauschen.

Nominiert zum „Magdeburger des Jahres 2008“

Ehrung für Verdienste bei der Krebsaufklärung

Traditionell nahm die „Magdeburger Volksstimme“ auch das Jahresende 2008 – mittlerweile zum 17. Mal – zum Anlass, um Menschen in den Mittelpunkt der Berichterstattung zu stellen, die sich um ihre Mitbürger und die Stadt Magdeburg verdient gemacht haben.

Unter den zehn ausgewählten Kandidaten war auch Prof. Dr. Günther Gademann. Der Direktor der Uniklinik für Strahlentherapie und seit neun Jahren in ehrenamtlicher Funktion tätige Vorstandsvorsitzende des Tumorzentrums Magdeburg/Sachsen-Anhalt e.V., wurde von den Lesern aufgrund seines engagierten Einsatzes in der Krebsaufklärung vorgeschlagen. Ein wesentliches Zeugnis hierfür bietet der Familien-Infotag „Aktiv gegen Krebs!“ in Magdeburg, den er gemeinsam mit Dr. Beatrix Böhme, Geschäftsführerin des Tumorzentrums und unterstützt von zahlreichen Partnern, seit mittlerweile zehn Jahren durchführt. Darüber hinaus setzt sich der Arzt und Hochschullehrer im Rahmen von Schülerprojekten und öffentlichen Veranstaltungen vehement ein, um über Krebserkrankungen zu informieren, auf vermeidbare Risiken aufmerksam zu machen und für die Inanspruchnahme von Früherkennungsangeboten zu plädieren. Für diesen Einsatz wählten die Leser der „Volksstimme“ Professor Gademann zum „Magdeburger des Jahres 2008“ auf Platz 5.



Rainer Schweingel, Leiter der Lokalredaktion der „Magdeburger Volksstimme“, gratulierte Prof. Dr. Günther Gademann (r.), Blumen gab es auch für Dr. Beatrix Böhme für deren großes Engagement. (Foto: „Volksstimme“ Uli Lücke)

Bereits bei vergangenen Wahlen gab es Titelträger aus dem Uniklinikum. So wurde Prof. Dr. Hans Lippert zum „Magdeburger des Jahres 2000“ gewählt und 2004 konnte sich der Orthopäde Prof. Dr. Wolfram Neumann über diese populäre Auszeichnung freuen.

Alle Phasen der neurologischen Rehabilitation unter einem Dach

Wir führen durch:



- Intensivmedizinische Behandlung (Beatmung)
- Neurologische Frührehabilitation und postprimäre Rehabilitation (Phasen B und C laut Definition der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation)
- Anschlussheilbehandlungen (zugelassen für die AHB-Indikationsgruppen 9, 10g)
- Stationäre Heilverfahren
- Ambulante Rehabilitationsmaßnahmen
- Maßnahmen zur medizinisch-beruflichen Rehabilitation



Der Mensch im Mittelpunkt

MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg

Kooperationspartner der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

**Neurologisches Zentrum
für stationäre, ambulante und
medizinisch-berufliche Rehabilitation**
Gustav-Ricker-Straße 4
39120 Magdeburg

Telefon 03 91 / 610-0
Telefax 03 91 / 610-12 22

rehaklinik.magdeburg@median-kliniken.de
www.median-kliniken.de

Ärztlicher Direktor und Chefarzt:
Prof. Dr. med. Michael Sailer

Patientenanmeldung:
Telefon 03 91 / 610-12 50
Mo - Do von 7:00 - 16:30 Uhr
Fr von 7:00 - 14:30 Uhr



In der MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg werden Patienten mit Erkrankungen aus dem gesamten Spektrum der Neurologie nach dem aktuellen Wissensstand der Rehabilitationsmedizin behandelt. Für alle Krankheitsstadien – und damit für alle Phasen der neurologischen Rehabilitation – bieten wir spezielle Therapieformen. Entsprechend vielfältig und anspruchsvoll sind die personelle Besetzung sowie die räumliche und apparative Ausstattung.



Krankenpflegeschüler übernehmen eine Station

Fit für den Berufseinstieg

Im vergangenen Jahr wurde im Pflegeleitungsteam der Chirurgischen Kliniken der Entschluss gefasst, einen Schülerpflegetag und ein Projekt „Krankenpflegeschüler übernehmen eine Station“ zu organisieren. Die Krankenpflegeschüler sollen eine Station für drei Tage übernehmen, um auf ihren künftigen Beruf gut vorbereitet zu sein. Vorausgegangen waren Gespräche mit der Schulleiterin des Ausbildungszentrums für Gesundheitsfachberufe des Universitätsklinikums (Frau Zipprich-Mohrenweiser), der Pflegedirektorin (Frau Groß) und der Pflegedienstleitung der Chirurgischen Kliniken (Frau Halangk), sowie mit dem Klinikdirektor (Prof. Lippert) und den Oberärzten der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie.

Vom 6. bis 8. April 2009 übernehmen 10 Schüler eine 30 Betten-Station der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie. Es soll nicht nur die Pflege durchgeführt werden, die nach knapp dreijähriger Ausbildung perfekt beherrscht werden sollte, sondern auch Qualitäten in den Bereichen Organisation, Administration, Bestellung und auch die Teamfähigkeit sollen unter Beweis gestellt werden. Die Patienten werden über Flyer informiert, dass Krankenpflegeschüler unter Aufsicht des ausgebildeten Pflegepersonals ihre Station leiten.

Alle an dem Projekt Beteiligten sind hochmotiviert und möchten gute Ergebnisse erzielen.

Für die Schüler bedeutet das Projekt:

- Vorbereitung auf die bevorstehende Prüfung
- Vorbereitung auf den zukünftigen Beruf
- ungewohnte Freiheit im Planen und Arbeiten
- Übernahme von Verantwortung und Beherrschung der Aufgabenvielfalt.

Die Einarbeitungsphase hat bereits begonnen. Die Schüler werden für die anspruchsvollen Aufgaben „fit“ gemacht. Dazu stehen ihnen erfahrene Praxisanleiter gemeinsam mit dem Team der Station zur Seite. Es galt, Dienstpläne abzustimmen und das Team der Station für das Projekt zu gewinnen. Regelmäßig finden Feedbackrunden statt, damit Überforderungen vermieden werden. Die Schüler sollen Schritt für Schritt alle Aufgaben bewältigen. Sie verstehen das Projekt als Herausforderung und wollen alle Anforderungen gewissenhaft erfüllen.

Neben den Tätigkeiten in der pflegerischen Stationsarbeit soll sich auch eine Schülerin der Herausforderung stellen, um die Aufgaben der Stationsleitung zu übernehmen. Sie ist damit Leiterin und Vorgesetzte. Wir sind gespannt!



1 Einweisung der Schüler durch die Stationsmitarbeiter
2 Pflege am Patientenbett (Fotos: Chirurgie)

Das Projekt wird allen Schülern, Mentoren und den Mitarbeitern des Klinikums auf dem 1. Schülerpflegetag am 27. Mai 2009 vorgestellt. Darüber hinaus wollen die Krankenpflegeschüler an diesem Tag einen Kuchenbasar organisieren, dessen Erlös einem gemeinnützigen Verein gespendet werden soll.

Dagmar Halangk



1 Dr. Andreas Oldag und die Ärztin Ulrike Mertens
2 Die Studentinnen Lisbeth Körbelin, Laurina Schröder und Daniela Turß am Stationstresen der Stroke Unit (Fotos: Elke Lindner)



Studentinnen berichten vor Ort aus dem Uniklinikum

Schlaganfall: Wenn jede Sekunde zählt!

Am Vormittag des 28. Januar 2009 ist PD Dr. Michael Görtler in der Uniklinik für Neurologie mit drei Studentinnen der Otto-von-Guericke-Universität verabredet. Lisbeth Körbelin und Laurina Schröder studieren Kulturwissenschaft mit der Fachrichtung Germanistik und Daniela Turß den Studiengang European studies. Sie haben sich beim leitenden Oberarzt der Stroke Unit, einer Spezialstation für Schlaganfallpatienten angemeldet, um sich vor Ort mit den Arbeitsabläufen vertraut zu machen. Der Kontakt kam zustande im Rahmen eines Praxisseminars bei Dr. Cornelia Pollmann am Uni-Institut für Germanistik zum Thema Sprache in den Printmedien, bei dem die Teilnehmer in kleineren Gruppen über verschiedene Themen berichten, darunter auch über die Stroke Unit.

Es ist ein eingespieltes Team von Ärzten verschiedener Fachrichtungen, Pflegemitarbeitern und Therapeuten, das die Patienten auf dieser Teilintensivstation betreut. Die Arbeit ist von Schnelligkeit bestimmt, denn bei einem Schlaganfall oder einer anderen neurovaskulären Krankheit zählt jede Sekunde. Sobald ein Patient Symptome wie Sehstörungen, Sprachprobleme, Bewusstseinsstörungen, taube oder schwer bewegliche Gliedmaßen oder Schwindel feststellt, sollte schnellstmöglich ein Krankenwagen gerufen werden. Nur durch eine schnelle Hilfestellung können das Leben gerettet und Folgeschäden stark gemindert werden. In der Stroke Unit angekommen, wird in kürzester Zeit das Krankheitsbild bestimmt und der Infarkt mit der Computer- und Kernspintomographie lokalisiert. Währenddessen laufen die Vorbereitungen zur stationären Aufnahme des Patienten. Bei Anwendung der Thrombolysetherapie, die für die Auflösung von

Blutgerinnsel eingesetzt wird, verabreichen die Ärzte ein blutverdünnendes Mittel. „Dieses darf allerdings nur bis zu drei Stunden nach Auftreten der ersten Symptome eingesetzt werden“, erklärt Dr. Andreas Oldag. Durch das neue Überwachungssystem auf der Station hat das Klinikpersonal ihre Patienten jederzeit im Blick und es kann im Notfall noch schneller als bisher eingegriffen werden. Ende vergangenen Jahres wurde auf der Station zusätzlich die Kapazität der Überwachungsbetten von bisher vier auf acht verdoppelt.

Die drei Uni-Studentinnen sind an diesem Vormittag in der Klinik dabei, als Patienten mit einem akuten Schlaganfall aufgenommen werden. Sie lernen den Ablauf an der Seite von Dr. Andreas Oldag kennen, der in der Notaufnahme für die Erstversorgung, Diagnostik und Weiterleitung des Patienten zur Stroke Unit verantwortlich ist.

Unter der Hilfenahme des neuen Systems der Telekommunikation bieten die Ärzte ihre Kooperation auch gegenüber anderen Krankenhäusern an. Demnach können am PC die Computertomographiebilder eingesehen werden und die Ärzte der Stroke Unit haben die Möglichkeit, sich per Videountersuchung ein genaues Bild von der Erkrankung des Patienten zu machen. So kann auf die Verlegung in die Uniklinik verzichtet und während der somit gewonnenen Zeit mit der wichtigen Therapie begonnen werden. Ohne eine notwendige medizinische Versorgung ist eine erfolgreiche Behandlung des Schlaganfalls nicht möglich. Daher wünschen sich die Ärzte der Universitätsklinik ein rasches Reagieren Betroffener und deren Angehöriger beim Auftreten von Schlaganfallssymptomen. (Auszugsweise aus dem Beitrag übernommen von Lisbeth Körbelin, Laurina Schröder und Daniela Turß.)

Kinderkrankenschwestern in der Uni-Frauenklinik Damals und heute

Am 5. Februar 2009 veröffentlichte die „Magdeburger Volksstimme“ in der Rubrik „Aus der Heimatgeschichte“ ein Foto aus dem Archiv Goldammer mit der Frage an die Leser nach dem Zeitpunkt, wann und wo diese Aufnahme erstellt worden war.

Dr. Angelika Rabsilber, Oberärztin der Uni-Frauenklinik und seit 1974 im Klinikum tätig, gab einen entscheidenden Hinweis: Damals



gab es zwei Frauenkliniken, eine auf dem Gelände der Medizinischen Akademie im Haus 4 an der Leipziger Straße, und eine war die ehemalige Landesfrauenklinik in der Gerhart-Hauptmann-Straße. Die beiden Einrichtungen wurden im Mai 1995 in der heutigen Uni-Klinik in Stadtfeld in der Gerhart-Hauptmann-Straße zusammengefasst. Die Oberärztin wusste, dass das veröffentlichte Foto in der Frauenklinik, Haus 4, auf dem Campus an der Leipziger Straße entstanden ist. Die auf dem Foto rechts außen abgebildete Schwester ist Uta Kuhnert, die heute



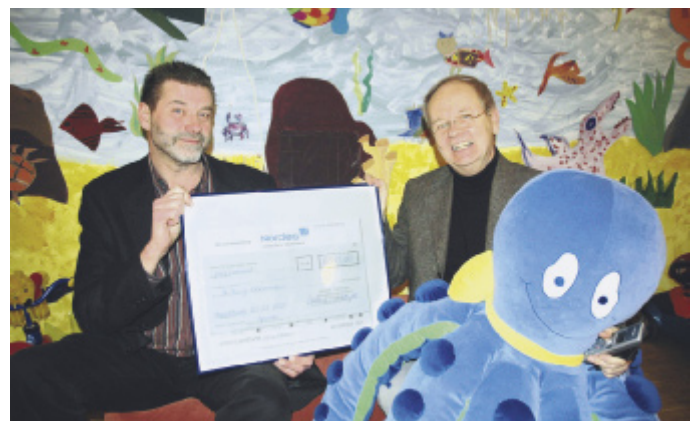
1 Damals in der Frauenklinik der MAM (Foto: Archiv Goldammer; Quelle: Dr. Heiko Schmietendorf)

2 Uta Kuhnert (mitte) ist heute Stationschwester auf der Neugeborenenstation der UFK (Foto: Mechthild Gold)

Stationschwester auf der Neugeborenenstation ist. Links außen steht die damalige Stationschwester Eva und daneben Schwester Petra. Über den Zeitpunkt konnte Schwester Uta Kuhnert genau Auskunft geben. Sie konnte sich noch daran erinnern, dass die Aufnahme 1974 von dem Fotografen Jürgen Goldammer in der Klinik gemacht wurde.

Unterstützung für Stiftung „Elternhaus“

Die Stiftung „Elternhaus am Universitätsklinikum Magdeburg“ erhielt von der Eisengießerei Vestas Castings Magdeburg GmbH eine Zuwendung von 5 000 Euro zur Erhöhung ihres Stiftungskapitals. Die Gießerei war aufgrund erfolgreicher innovativer Projekte für höhere Arbeitssicherheit mit Sachsen-Anhalts Arbeitsschutzpreis 2008 ausgezeichnet worden, der mit 4 000 Euro dotiert und von Verbraucherschutzministerin Dr. Gerlinde Kuppe überreicht worden war. Dieses Geld und weitere 1 000 Euro aus einer Tombola der Weihnachtsfeier der Mitarbeiter spendete die Firma nun dem Elternhaus für krebserkrankte Kinder. Schon in den vergangenen Jahren hat sie Spenden für den Magdeburger Förderkreis krebserkrankter Kinder bzw. die Stiftung Elternhaus überreicht, wofür sich Prof. Uwe Mittler sehr herzlich bedankte.



Prof. Dr. Uwe Mittler (r.) nahm gern den Scheck von Jürgen Kauf von der Eisengießerei entgegen (Foto: „Volksstimme“)



Arbeiter-Samariter-Bund
Regionalverband Magdeburg e.V.

HELFFEN IST UNSERE AUFGABE!

Florian-Geyer-Str. 55 · 39116 Magdeburg
Tel. 03 91 / 60 24 03 - 04 · Tel. 03 91 / 60 74 43 30 · www.asb-magdeburg.de

- Vollstationäre Pflege / Schwerstpflege
- Kurzzeitpflege
- Häusliche Krankenpflege
- Hauswirtschaftshilfe
- Essen auf Rädern
- Betreutes Wohnen
- Behindertenfahrdienst
- Rettungsdienst - Krankentransport
- Erste-Hilfe-Ausbildung
- Katastrophenschutz/Rettungshundezug



Inhaberin:
Martina Krüger

Asternweg 1 · 39118 Magdeburg
Telefon: 03 91 / 6 21 65 89
Telefax: 03 91 / 6 22 97 57
info@regenbogenwaescherei.com
www.regenbogenwaescherei.com

Unsere Leistungen:

- Fertigwäsche
- Mangeln
- Bügelservice
- Textilreinigung
- Gardinenservice
- Abhol- und Bringedienst
- Berufsbekleidung
- Schneiderarbeiten

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8.00 - 18.00 Uhr



Kostenträger: Gesetzliche Krankenkassen, Private Krankenkassen und Beihilfe, Rententräger, Berufsgenossenschaften

REHABILITATION

Spezialisiert auf die Wiederherstellung des Stütz- und Bewegungsapparates nach Sport- und Unfallverletzungen und Verschleißerscheinungen. Auf ärztliche Verordnung wird eine Komplextherapie (ambulante Rehabilitation, AHB, EAP) durchgeführt.

MEDIZINISCHE TRAININGSTHERAPIE

Die medizinische Trainingstherapie realisiert funktionelles Krafttraining und Bewegungsschulung mit Hilfe von Sequenz-Trainingsgeräten und funktionellen Seilzuggeräten. Hochentwickelte computergesteuerte Trainingselemente (Cybex-Norm) ermöglichen jede Bewegungsbehinderung zu erkennen und zu behandeln sowie Muskelfunktionstests durchzuführen.

ERGOTHERAPIE

Es werden Patienten aller Altersgruppen mit körperlichen und seelischen Erkrankungen behandelt. Ziel der Ergotherapie ist die größtmögliche Selbsthilfefähigkeit des Patienten im Alltag.

Folgende Maßnahmen bietet die Ergotherapie an:
motorisch-funktionelle Übungsbehandlung, sensomotorisch-perzeptive Behandlung, neurophysiologische/neuropsychologische Ganzbehandlung (nach Bobath, PNF, Affolter, Basaler Stimulation)

WASSERTHERAPIE

Präventive Rückenschule, Wirbelsäulengymnastik. Wassergymnastik. Betreuung von Rheumapatienten.

PHYSIOTHERAPIE

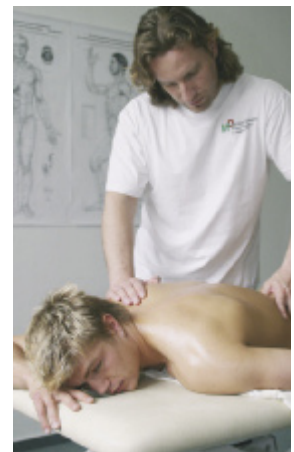
Klassische therapeutische Leistungen, wie alle medizinischen Massagen. Krankengymnastik, manuelle Therapie.

Lasertherapie und Sportphysiotherapie werden in Verbindung mit physikalischen Maßnahmen nach ärztlicher Verordnung abgegeben.

FREQUENZTHERAPIE

Nutzung von computergesteuerten Frequenzmustern zur schnelleren Heilung bei Knochenbrüchen, Wundheilungen, Wirbelsäulenschäden, Muskel-, Sehnen-, Bänderverletzungen und Ermüdungserscheinungen.

Im Hochleistungssport vielfach bewährt.



MD REHA GmbH

Friedrich-Ebert-Str. 68 · Ernst-Grube-Stadion
39114 Magdeburg
Tel. 0391 / 8 11 00 68 · Fax: 0391 / 8 11 00 69
e-Mail: info@md-reha.de
www.md-reha.de

Sprechzeiten: Montag bis Donnerstag 07.00 bis 19.30 Uhr, Freitag 07.00 bis 15.00 Uhr und nach Vereinbarung

PARTNER DES SPORTS IN SACHSEN-ANHALT

Zusammenarbeit mit polnischen Chirurgen wird weiter ausgebaut

Konkrete Projekte für 2009 sind geplant

Anfang April vergangenen Jahres fand in Halle die 1. Deutsch-Polnische Konferenz für Qualitätssicherung in der Chirurgie statt. Über die große Resonanz von mehr als 180 Ärzten aus deutschen Kliniken, aber auch Teilnehmern u. a. aus Wrocław, Gdansk und Łódź, konnten sich Gastgeber Professor Hans Lippert und Mitorganisator Dr. Pawel Mroczkowski von der Chirurgischen Uniklinik Magdeburg freuen. Es war das erste bilaterale Treffen zum Thema Versorgungsforschung in der operativen Chirurgie bei der Behandlung von Pankreas- und Darmkrebs und zugleich Auftakt für vielfache deutsch-polnische Initiativen in den darauffolgenden Monaten. Dazu gehörten auch gegenseitige Forschungsaufenthalte und Hospitationen. Jüngstes Beispiel ist der Besuch von Professor Hans Lippert Ende November an der Medizinischen Akademie in Gdansk. Während seines dortigen Aufenthaltes hielt der Klinikdirektor mehrere Vorträge vor Medizinstudenten sowie Ärzten und berichtete in diesem Zusammenhang auch über den aktuellen Stand der deutsch-polnischen Qualitätssicherungsstudie „Kollektives Karzinom“. Vorausgegangen war einige Zeit zuvor der Aufenthalt des polnischen Chirurgen Dr. Hac in Magdeburg. Ab dem kommenden Wintersemester wird außerdem ein Studentenaustausch zwischen den beiden medizinischen Hochschuleinrichtungen gestartet. Diese Maßnahmen erfolgen im Rahmen des ERASMUS-Programms der Europäischen Union.

„Für 2009 gibt es bereits weitere konkrete Projekte“, informiert Dr. Pawel Mroczkowski. „Im April leiten beispielsweise Magdeburger Chirurgen im Rahmen eines europäischen Fachkongresses in Katowice eine Sitzung zum Thema Qualitätssicherung in der Chirurgie und im September wird es im Rahmen des 64. Jahreskongresses der Polnischen Gesellschaft für Chirurgie in Wrocław eine spezielle bilaterale Sitzung geben. Es ist uns auch gelungen, sowohl für die deutschen, als auch für die polnischen Kliniken die Qualitätssicherungsstudie bei Kolon und bei Rektumkarzinom vollständig auf die Internet-Eingabe umzustellen, so dass keine Papierbögen ausgefüllt werden müssen.“



2



1 Prof. Dr. Hans Lippert (1. Reihe re.) und Dr. Pawel Mroczkowski (2. v. l. stehend) mit ihren Gastgebern in Gdansk (Foto: Medizinische Akademie in Gdansk)
2 Gdansk – Mottlau-Ufer mit Krantor (Foto: privat)



Erfolgreich Werben? Wir beraten Sie gern!

Ihr Ansprechpartner: Herr Wolfgang Schilling, Tel. o 39 43 / 54 24-26



Lecker und trotzdem gesund!
(Fotos: Elke Lindner)

Schüler laden Mitschüler zum Frühstücksbüffet ein Lecker und trotzdem gesund!

Obst, Vollkornbrot und Müsli statt Nutellabrötchen, Keksen, Kaffee und süßen Cornflakes. Dass selbst das gut ankommen kann im Zeitalter der Mikrowellen und tausenden von Fertigprodukten bewies unser Krankenpflegeprojekt, bei dem sich alles um gesunde Ernährung drehte. In Zusammenarbeit mit unseren Lehrer und dem E-Center Magdeburg Salbker Chaussee, die uns reichlich Lebensmittel und Infomaterialien zur Verfügung stellten, organisierten wir ein Frühstücksbüffet für das Ausbildungszentrum des Uniklinikums.

Zahlreiche von uns gestaltete Poster und Plakate wiesen auf Ernährungsfallen sowie auf Ernährungstipps hin. Außerdem hatten alle Schüler die Möglichkeit, sich zu wiegen und mit Hilfe von BMI Tabellen ihren eigenen Body-Maß-Index sowie ihren Kalorienbedarf pro Tag zu ermitteln. Des Weiteren konnte jeder eine Beratung durch uns in Anspruch nehmen, einen Fitnessstest

machen und sich danach sein eigenes gesundes Frühstück zusammen stellen. Der Erlös aus einer kleinen Spende geht an die „Magdeburger Tafel“.

Doch mindestens genauso wichtig wie eine gesunde Ernährung ist es, sich sportlich zu betätigen, anstatt vor dem Fernseher zu sitzen und sich stundenlang mit Videospiele zu beschäftigen. Deshalb organisierte unsere Klasse ebenfalls Projekte, die sich mit dem Thema Bewegung und Sport beschäftigen, wie z.B. Qi Gong und Nordic-Walking. Demnächst steht noch eine Exkursion in die Küche des Magdeburger Uniklinikums an.

Wir möchten allen Mitwirkenden für ihre tatkräftige Unterstützung danken.

Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe
Klasse o8a

Ein Jubiläum in der Uni-Blutbank

Tolle Leistung: 500 Plasmaspenden

Jens Semmler staunte nicht schlecht, als sich während seiner Plasmaspende in der Magdeburger Uni-Blutbank die Tür öffnete und Oberärztin Dr. Elke Becker und Joachim Mehr vom Blutspendeförderverein in den Spenderaum schauten. Beide brachten Blumen, Urkunde und einen großen Präsentkorb mit, den der Blutspendeförderverein aus gutem Grund spendierte. Anlass war Herr Semmlers 500. Plasmaspende im Institut für Transfusionsmedizin. Seit fast 20 Jahren kommt der 43jährige Magdeburger regelmäßig zur Blut- und Plasmaspende in die Uniklinik. So kamen in den vergangenen Jahren neben 500 Plasmaspenden auch zahlreiche Blutspenden zusammen, mit denen er schon vielen Patienten des Uniklinikums helfen konnte.

Für diese tolle Leistung bedankten sich das Team der Uni-Blutbank und die Mitglieder des Blutspendefördervereins herzlich bei Herrn Semmler.

Silke Schulze



Birgit Geistlinger, Jens Semmler, Joachim Mehr, Sieglinde Kirchhoff, Heidi Kämmerer, Dr. Elke Becker (v. l.), Foto: Silke Schulze

Neue Ausstellung in der Uni-Blutbank

Vom Handels- zum Wissenschaftshafen

Eindrucksvolle Veränderungen konnten die Mitglieder des Arbeitskreises Fotografie in den vergangenen Jahren im alten Magdeburger Handelshafen mit der Kamera festhalten. Graue Lagergebäude verwandelten sich innerhalb kurzer Zeit in architektonische Glanzstücke des neuen Wissenschaftshafens. Ein alter Speicher wird zur Denkfabrik – und der Umbau zu einer wahren Fundgrube an Motiven für Hobbyfotografen. Das Ergebnis, eine beeindruckende Dokumentation der Veränderungen von

Landschaft und Architektur, wird noch bis Mai in der Uni-Blutbank gezeigt.

Das Institut für Transfusionsmedizin hat am Montag und Donnerstag von 7.00 bis 12.00 Uhr, am Dienstag und Mittwoch von 11.00 bis 19.00 Uhr, am Freitag von 7.00 bis 15.00 Uhr sowie jeden 1. Samstag im Monat von 9.00 bis 12.00 Uhr geöffnet. Weitere Informationen unter Telefon 67 13939 oder im Internet unter: www.blutspende-magdeburg.de



Der alte Speicher ...



... wurde zur modernen „Denkfabrik“.

(Fotos: Margrit Reinert)



SENIOREN-WOHN-PARK

Im Alter bestens umsorgt

Im Alter und bei Krankheit sind persönliche Zuwendung und Geborgenheit oberstes Gebot. Im Mittelpunkt des bewährten Pflegekonzeptes unserer Einrichtungen in Aschersleben stehen die Bedürfnisse und das Wohlbefinden jedes einzelnen Bewohners. Unsere Häuser zeichnet besonders die aktivierende Pflege durch fachkompetentes Pflegepersonal aus. Wir fördern, begleiten und pflegen mit dem Ziel, die Selbständigkeit der Bewohner zu erhalten.



Physio- und Ergotherapeuten unterstützen die Maßnahmen. Die behindertenfreundliche Ausstattung der großzügigen Wohnräume und eine optimale Betreuung garantieren den Senioren Ruhe und Sicherheit. Vielfältige Veranstaltungen und Ausflüge sorgen für Abwechslung.

Zur Gewährleistung der erforderlichen Pflege bieten unter anderem die Sozialämter die notwendige Unterstützung. So wird jedem Bewohner ein angenehmer Lebensabend sichergestellt.



Wir bieten Ihnen:

- Vollzeitpflege
- Tages- und Nachtpflege
- Kurzzeit- und Urlaubspflege
- Spezielle Alzheimer-Pflege
- Multiple-Sklerose-Pflege
- Pflege bei Apallischem Syndrom, Beatmungspatienten

- Spezielle Konzeption für Demenz

Kassenzugelassene Praxen für:

- Ergotherapie
- Physiotherapie



Senioren-Wohnpark Aschersleben
Askancierstraße 40 • 06449 Aschersleben
Tel. 0 34 73 / 9 61-800 • Fax 9 61-811
www.senioren-wohnpark.com

Senioren-Wohnpark Sankt Elisabeth
Vor dem Wassertor 39 • 06449 Aschersleben
Tel. 0 34 73 / 87 43-00 • Fax 87 43-64
www.senioren-wohnpark.com

Unternehmen der Marseille-Kliniken AG

Besser, wir sind da.

Neues Wahlfach Homöopathie vermittelt Grundlagen alternativer Medizin

Zwischen Kügelchen und Städtetour

Kaum ein Thema polarisiert die Mediziner so wie die Homöopathie: Eine Gruppe möchte alle Krankheiten mit diesen alternativen Methoden heilen. Die andere Gruppe wirft den Homöopathen vor, unwirksame Substanzen zu verschreiben und lediglich Placeboeffekte auszunutzen. Studenten konnten sich nun in einem neuen Wahlfach über die Grundlagen der Homöopathie informieren. Dabei wurden die angesprochenen Methoden auch durchaus kritisch diskutiert.

Wer opfert drei Wochenenden Freizeit, zuletzt kurz vor den Prüfungen, um sich mit der Homöopathie zu beschäftigen? Neun Studentinnen und drei Studenten haben aus verschiedensten Gründen an einem neuen Wahlfach des Institutes für Allgemeinmedizin in Magdeburg teilgenommen, bei dem sie Einblicke in Theorie und Methoden der Homöopathie erhielten. Höhepunkt des Wahlfaches war ein Ausflug in die Stadt Köthen. Dort hat Dr. Samuel Hahnemann, der als Begründer der Homöopathie gilt, wichtige Aspekte seiner Theorien entwickelt. Zusammen mit zahlreichen hochrangigen homöopathisch tätigen Ärzten, die an dem Wochenende in der Stadt tagten, besichtigten die Studenten das ehemalige Haus Hahnemanns, eine ehemalige homöopathische Klinik sowie das Hahnemann-Museum. Oberbürgermeister Kurt-Jürgen Zander, der die Gruppe persönlich durch die Stadt führte, erzählte stolz aus der Geschichte seiner Stadt und erlaubte der Gruppe zum Abschluss einen Blick in das im Umbau befindliche Gebäude, das bald die europäische homöopathische Bibliothek beherbergen soll. Im Anschluss durften die Studenten die Literatur der homöopathischen Bibliothek in Köthen in Augenschein nehmen und mit deren Hilfe ihren Abschlussvortrag vorbereiten.

Kügelchen im Selbstversuch

Ein weiterer Höhepunkt war die „Arzneimittelprüfung“. Hierbei konnten die Studenten im freiwilligen Selbstversuch ein homöopathisches Medikament einnehmen und so dessen Wirkung kennen lernen. Dabei kamen tatsächlich während der gemeinsamen Auswertung unterschiedliche Symptome zusammen, die alle auf das Medikament zurückzuführen waren. Hierbei waren allerdings auch durchaus kritische Stimmen zu hören, die beispielsweise eine höhere Stuhlfrequenz eher auf die Linsensuppe der Mensa zurückführten. Die meisten Freiwilligen waren jedoch beeindruckt: „Ich denke, man muss die Wirkung eines homöopathischen Mittels selber gespürt haben oder zumindest in seiner Umgebung erlebt haben.“, schildert Maria Coenen ihre Erfahrungen.

Die Gründe ein Wahlfach „Homöopathie“ zu belegen, können vielfältig sein: Von angehenden Medizinerinnen, die sicher Homöopathen werden wollen, über Interessierte und Neugierige bis hin zu Studenten, die einen vermeintlich einfach verdienten Schein erhofften, fanden sich unterschiedliche Interessengruppen. Die Dozentin des Wahlfaches, Dr. Brigitte Kremer, Homöopathin aus

Studenten, Ärzte
und Politiker vor
der geplanten euro-
päischen Homöo-
pathie-Bibliothek
in Köthen
(Foto: Christian Öser)



Berlin, versuchte trotzdem, allen Ansprüchen gerecht zu werden. So wechselten sich Vortragsphasen mit Übungen und Patientenbeispielen ab. Über den ganzheitlichen Ansatz der Homöopathie wurde ebenfalls viel gesprochen: „Auch wer nicht an die Kügelchen glaubt, lernt doch eine Menge über Arzt-Patient-Beziehung und die ganzheitliche Sicht auf den Patienten“ so Katrin Scheifhaken. Dass man das Gelernte auch als nicht homöopathisch interessierter Student gebrauchen kann, hat Annika Gieseke festgestellt: „Die homöopathischen Arzneimittelbilder helfen sogar für Pharmakologie“, meint sie. „Man erhält einen viel plastischeren Eindruck und kann sich Einiges beim Lernen für Pharma besser vorstellen.“

Unterschiedliche Sichtweisen

Auch kritische Stimmen fehlten nicht und mehr als einmal wurden angesprochene Theorien erbittert diskutiert. Positiv war hierbei, dass Dr. Kremer trotz ihrer Überzeugung von der Homöopathie auch diese Kontroversen zuließ und nach Erklärungen suchte. So konnte sich jeder eine eigene Meinung über dieses Teilgebiet der alternativen Medizin bilden. Und beim gemeinsamen Abschlussessen waren sich trotz unterschiedlicher fachlicher Ansichten alle einig: Interessant war das Wahlfach auf jeden Fall! Prof. Hermann ist Hausarzt und einer der Leiter des Institutes für Allgemeinmedizin am Universitätsklinikum Magdeburg. Er nimmt dort den Lehrauftrag für Naturheilverfahren wahr und hat das Wahlfach initiiert. „Ich möchte unseren angehenden Medizinerinnen die Möglichkeit geben, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen, da ansonsten dieses Gebiet im Medizinstudium eher unterrepräsentiert ist“, schildert er die Motivation. Aus dem gleichen Grund bietet das Institut im Sommersemester auch ein Wahlfach in „Traditioneller Chinesischer Medizin“ (TCM) an.

Fazit: Wer nicht nur vorgefertigte Ansichten übernehmen, sondern einen Einblick in die Homöopathie bekommen und sich selbst eine Meinung bilden möchte, findet in diesem Wahlfach eine gute Möglichkeit sich über dieses Gebiet der alternativen Medizin zu informieren.

Artikel erschienen bei *Via medici online* (www.thieme.de/viamedici).
Mit freundlicher Genehmigung des Thieme-Verlages.

Julian Jürgens



1 u. 2 PD Dr. Jutta Dierkes (re.) war am 25. Februar 2009 als Studiogast zum Thema „Fasten“ in der Sendung „MDR um 12“ bei Moderatorin Andrea Horn (l.) und Regisseur Olaf Melzer (Fotos: K.S.)

Alle Jahre wieder ...

Fasten: Frühjahrsputz für Leib und Seele?

Besonders zum Frühjahr hin legen viele Menschen eine Fastenzeit ein. Fasten ist bekanntlich nicht nur Hungern sondern schließt auch Bewegung, Entspannung und Körperpflege ein. Aber der Nutzen ist nicht unumstritten. Wir haben nachgefragt bei der Ernährungsberaterin Privatdozentin Dr. Jutta Dierkes vom Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie des Universitätsklinikums Magdeburg.

Was kann man mit Fasten erreichen?

PD Dr. Dierkes: Fasten ist etwas anderes als Hungern, Fasten ist der freiwillige Verzicht auf Nahrung. Ein Aspekt ist natürlich der Gewichtsverlust, der aber aus verschiedenen Gründen nicht im Vordergrund stehen sollte.

Darüber hinaus bietet es die Möglichkeit, sich nicht mit Essen beschäftigen zu müssen und keine Zeit mit Einkaufen, Zubereiten etc. zu verbringen, und die Zeit anderweitig zu nutzen und somit sich Dingen zuzuwenden, die normalerweise zu kurz kommen. Fasten kann auch ein Bewusstwerden der eigenen Nahrungs-

aufnahme fördern und somit am Beginn einer dauerhaften Ernährungsumstellung stehen.

Wie sollte man sein Programm aufstellen? Welche Grundregeln sollte man beim Fasten in Eigenregie beachten?

PD Dr. Dierkes: Zunächst sollte man sich entscheiden, ob man in Eigenregie, in einer Gruppe oder sogar in einer fremden Umgebung wie z.B. einer (Kur)-Klinik fasten möchte. Darüber hinaus sollte man mit seinem Hausarzt das Vorhaben absprechen, ob man überhaupt fasten darf. Durch das Fasten verändern sich eine Reihe von Stoffwechselprozessen. So kann man durch Fasten eine positive Veränderung von Blutzucker, Blutfetten und Blutdruck erreichen. Beim Fasten kommt es aber auch zu einem Anstieg des Stoffwechselproduktes Harnsäure, was einen akuten Gichtanfall auslösen kann.

Fasten betrifft aber nicht nur die Nahrungsaufnahme, sondern während des Fastens sind viele Menschen auch empfindlicher gegenüber äußeren Reizen. Daher sollte man sich eine Zeit aussu-

chen, in der man auch Zeit für sich hat und in der man nicht von Termin zu Termin hetzen muss. Evtl. ist man während der Fastentage weniger belastbar, das sollte man bedenken.

Wichtig ist, dass man vor und nach den eigentlichen Fastentagen genügend Zeit zum Einstimmen und zum ‚Fastenbrechen‘ einplant, damit der Körper nicht unnötig belastet wird. Hierbei sind die Aufbau- und Entlastungstage nach dem Fasten besonders wichtig.

Aus diesen Ausführungen wird deutlich, dass man sein Fastenvorhaben auf jeden Fall auch mit der Familie abstimmen sollte!

Worauf sollte man in der Fastenzeit verzichten?

PD Dr. Dierkes: Es gibt unterschiedliche Formen des Fastens, bei denen verschiedene Lebensmittel oder Getränke erlaubt sind. Hierüber sollte man sich vorher genau informieren. So werden beim Saft-Fasten nach Buchinger Gemüsebrühe und Fruchtsäfte getrunken, beim Molkefasten werden durch Molke geringe Mengen an Eiweiß zugeführt, während bei der strengen Form des Wasser- oder Teefastens nur Wasser und Kräutertees erlaubt sind, also überhaupt keine Kalorien und Nährstoffe zugeführt werden. Während des Fastens sollten alle Genussmittel wie Kaffee, schwarzer Tee, alkoholische Getränke und Nikotin tabu sein.

Bei jeder Fastenform ist es wichtig, viel zu trinken. Dabei sollte aber auf jeden Fall auf zuckerhaltige Getränke wie Cola-Getränke etc., koffeinhaltige Getränke oder Alkohol verzichtet werden.

Wie lange sollte man fasten und in welcher Häufigkeit ist es vertretbar?

PD Dr. Dierkes: Von allen Religionsgründern ist bekannt, dass sie gefastet haben. So berichtet die Bibel, dass Jesus 40 Tage in der Wüste ohne Nahrung verbrachte. Das wird sicher üblicherweise mit dem heutigen Fasten nicht angestrebt. Anfänger sollten es mit einer Woche Fasten versuchen, plus Entlastungstag am Anfang und 2-3 Aufbau- und Entlastungstagen nach dem Fasten.

Es gibt Menschen, die jedes Jahr einmal fasten, und es gibt Menschen, die regelmäßige Fastentage in ihren Monatsplan einarbeiten. Eine generelle Empfehlung zur Häufigkeit von Fastenzeiten ist aber schwierig.

Wie viele Kilogramm kann man realistisch in einer Fastenwoche abnehmen?

PD Dr. Dierkes: Die Gewichtsabnahme ist ein erfreulicher, aber leider vergänglicher Nebeneffekt des Fastens. Wer nur abnehmen will, sollte nicht fasten, sondern seine Ernährung verändern und sich mehr bewegen. Natürlich wird man in einer Fastenwoche 3 bis 4 kg verlieren, aber ohne Ernährungsänderung sind diese sehr schnell wieder auf der Waage. Der Körper baut in den ersten Tagen ohne Nahrung zwar auch Fett ab, vor allem aber Eiweiß, um seinen Eiweißbedarf und seinen Zuckerbedarf zu decken. Er kann Zucker aus Eiweiß herstellen, nicht aber aus Fett. Und die Eiweißreserven werden sehr schnell wieder gefüllt. Wichtig für das

Abnehmen während einer Fastenwoche ist auch die regelmäßige körperliche Bewegung. Dabei sind Sportarten, die schnellen Krafteinsatz erfordern, ungünstig. Sinnvoll sind z. B. Spaziergänge, Nordic Walking oder Schwimmen.

Für wen ist Fasten nicht geeignet?

PD Dr. Dierkes: Es gibt bestimmte Gruppen, die nicht fasten sollten. Hierzu gehören insbesondere Kinder, Schwangere und Stillende. Menschen mit Vorerkrankungen wie Diabetes, Bluthochdruck oder Herzerkrankungen sollten ihren Arzt befragen bzw. nur unter ärztlicher Aufsicht fasten.

Auch wer regelmäßig Medikamente einnimmt, sollte auf jeden Fall seinen Arzt befragen. Wer in einer schwermütigen Verfassung, nervlich labil oder psychisch schwer belastet ist, sollte ebenfalls mit dem Fasten vorsichtig sein und wenn überhaupt, nur unter strenger ärztlicher Aufsicht, z. B. in einer Fastenklinik fasten. Dies gilt auch für Menschen, die unter Essstörungen leiden.

Worin liegt der gesundheitliche Gewinn beim Fasten? Ist es nötig, den Körper ab und an mal zu „entschlacken“?

PD Dr. Dierkes: Wissenschaftlich gesehen gibt es keine Schlacken, die sich in einem gesunden Körper ansammeln und herausgeschwemmt werden müssen. Der gesundheitliche Nutzen des Fastens wird daher auch sehr kontrovers beurteilt. Sicher ist es eine sehr intensive Erfahrung, in unserer Überflussgesellschaft freiwillig auf Nahrung zu verzichten! Auch wer sehr viel Kaffee trinkt und ‚Koffeinabhängig‘ ist, kann von dieser Erfahrung profitieren.

Immer wieder wird auch berichtet, dass Patienten mit Arthrose oder Rheuma von Fastenperioden profitieren, da sie dann weniger Schmerzen haben und weniger Medikamente benötigen. Leider hält dieser Effekt bei den meisten Patienten aber nur kurze Zeit an.

Haben Sie ein persönliches Rezept, um überflüssige Pfunde wieder zu verlieren?

PD Dr. Dierkes: Die meisten Menschen nehmen im Laufe ihres Lebens zu. Es ist aber interessant, dass insbesondere Frauen auch nach Jahren noch genau wissen, wie viel sie z. B. bei ihrer Hochzeit oder vor ihrer ersten Schwangerschaft gewogen haben. Um diese Gewichtszunahme zu bremsen, sind sowohl eine ausgewogene Ernährung als auch viel Bewegung notwendig. Bei den meisten Menschen hapert es aber sowohl an der ausgewogenen Ernährung als auch, zumindest im Winter, an der Bewegung – Treppen benutzen, mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren, die Einkäufe zu Fuß oder mit dem Rad erledigen, abends nach der Arbeit noch einen Spaziergang machen oder Schwimmen gehen – das sind Dinge, die wir bei Minusgraden oder Nieselregen lieber sein lassen, die uns aber helfen, unser Gewicht zu halten.

Steuerberatung für Ärzte

- Fachbezogene Steuerberatung für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte
- Existenzgründungsberatung, Finanzberatung und betriebswirtschaftliche Beratung
- Statistische, zeitnahe Vergleichszahlen der ärztlichen Fachbereiche



Niederlassung Magdeburg
Maxim-Gorki-Straße 38, 39108 Magdeburg
Tel.: 0391 73551-0, Fax: 0391 73551-50
E-Mail: magdeburg@BUST.de, www.BUST.de



Ihr professioneller Partner für die Grafik.



Harzdruckerei GmbH
Max-Planck-Str. 12/14
direkt an der B 6n
38855 Wernigerode

Fon 0 39 43 / 54 24 - 28
Fax 0 39 43 / 54 24 - 59
y.witt@harzdruck.de
www.harzdruck.de



„Erst wollte ich nicht.
Jetzt bin ich froh“



Was hab ich mich gesträubt.
Meine vertraute Umgebung aufgeben?
In ein Heim? Ich doch nicht!
Es geht doch noch...

Wenn die Einsicht kommt
Endlich hab' ich's eingesehen.
Mich beraten, zugehört, entschieden.
Und mit Vitanas mein neues Heim
gefunden.

**Vitanas Senioren
Centrum Elbblick**

Neustädter Straße 2 · 39104 Magdeburg

☎ (0391) 597 93-0
www.vitanas.de

19 allogene Stammzellentnahmen in 12 Monaten

Erfolgsstatistik in der Uni-Blutbank



Seit über 10 Jahren werden im Institut für Transfusionsmedizin autologe Stammzellen (eigene Stammzellen des Patienten) vor allem von Myelompatienten gewonnen. Genau vor einem Jahr berichteten wir in einem Artikel im „Universitätsklinikum aktuell“ stolz über die 1. allogene Stammzellentnahme (von Fremdspender für Patient) in unserem Institut. Zuvor wurden die Stammzellentnahmen bei den Spendern der Magdeburger Knochenmark- und Stammzellspenderdatei stets in anderen Blutspendeeinrichtungen durchgeführt. Im März 2008 konnte die Entnahme von Stammzellen eines Spenders aus der Datei erstmals in der Magdeburger Uni-Blutbank vorgenommen werden.

Ein Jahr später, im März 2009, sind die Stammzellentnahmen bei Spendern im Institut für Transfusionsmedizin nach 19 erfolgreichen Separationen schon Routine. Insgesamt vermittelten die Mitarbeiter der Magdeburger Datei in diesem Zeitraum 44 Spenderinnen und Spender, mehrheitlich aus Sachsen-Anhalt. 27 Präparate wurden per Kurier ins Ausland verschickt, 17 Patienten, die Stammzellen oder Knochenmark von Spendern unserer Datei benötigten, wurden in Deutschland behandelt.

Institutsdirektor Prof. Dr. Marcell Heim blickt erfreut auf die Erfolgsstatistik des letzten Jahres. Mehr als 34 000 aktive potentielle Spender sind derzeit in der Spenderdatei des Magdeburger Universitätsklinikums registriert. „Seit Gründung der Datei vor 13 Jahren wurden 194 Knochenmark- und Stammzellentnahmen durchgeführt, davon allein 35 Entnahmen im Jahr 2008. Die Tendenz steigt, denn 10 Stammzellentnahmen im 1. Quartal 2009 lassen ein arbeitsreiches Jahr erwarten“, erklärt Prof. Dr. Heim.

Silke Schulze



1 Schwester Birgit Geistlinger, Dr. Andres Parkner, Schwester Beatrix Deiters, Spenderin Anja Drechsel (v. l.)
2 Dr. Andreas Parkner, Dr. Kerstin Wuttig, Schwester Birgit Geistlinger, Spender Mike Hilke (v. l.), Fotos: Silke Schulze



PARACELSUS HARZ-KLINIK

BAD SUDERODE

**Fachklinik für kardio-pulmonale und onkologische
Rehabilitation
Klinik für Anschlussheilbehandlung**



Wir begleiten Sie auf Ihrem Weg nach einem schwierigen medizinischen Eingriff und hoffen, Ihnen so schnell wie möglich Ihr Wohlbefinden zu verbessern.

Indikationen:

- Erkrankungen des Herzens und des Kreislaufs
- Erkrankungen der Atemwege
- Diabetes mellitus (von der Deutschen Diabetesgesellschaft (DDG) akkreditierte Einrichtung zur Behandlung für Typ-2-Diabetes)
- bösartige Geschwulsterkrankungen und maligne Systemerkrankungen (z.B. Tumoren der Brustdrüse, der Verdauungsorgane, der Niere, der ableitenden Harnwege und Geschlechtsorgane, Leukämien und Lymphome)

Diagnostik:

- EKG
- Belastungs-EKG
- Echokardiographie (einschließlich Farbdoppler+TEE+Duplex – Sonographie)
- Stressechokardiographie
- Spiroergometrie
- Sonographie
- Langzeit-EKG einschl. Telemetrie
- Langzeit-Blutdruck
- Doppeluntersuchung der peripheren und hirnversorgenden Gefäße
- Hämatologisches Labor
- Bodyplethysmographie
- Schlafapnoe – Diagnostik
- Herzschrittmacherkontrollen

Therapie:

- Herz-Kreislauf-Funktionstraining
- Lymphdrainage
- Krankengymnastik
- Physiotherapie
- Medizinische Trainingstherapie
- Balneo-/Hydrotherapie
- Psychotherapie
- Ergotherapie
- Ernährungstherapie, Diabetes
- Sozialberatung
- Chemotherapie
- Schulung zur Gerinnungswertselbstbestimmung
- Schulung zur Blutdruckmessung
- medizinische Fußpflege / Podologie

Kostenträger:

DRV, Krankenkassen, BG, private Rehabilitationsmaßnahmen und Aufnahme von Begleitpersonen Die Klinik ist beihilfefähig!

Leitender Chefarzt und Chefarzt Fachbereich Onkologie:

Dr. med. Jürgen Schwaborn (Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie und internistische Onkologie, Rehabilitationswesen)

Chefarzt Fachbereich Kardiologie, Pneumologie, Diabetes mellitus

Dr. Andreas Müller (Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie, Pneumologie und Rehabilitationswesen)

Wir beraten Sie gern – bitte rufen Sie uns an.

Paracelsus-Harz-Klinik

Paracelsusstrasse 1 - 06507 Bad Suderode

Telefon (039485) 99-801

Fax (039485) 99-802

Tel. Aufnahme (039485) 99-804 oder 805

Fax-Aufnahme (039485) 99-806

Servicetelefon (0800) 1001 783

Email: bad_suderode@pk-mx.de

Internet: www.paracelsus-kliniken.de/bad_suderode



Unsere Klinik ist eine Fachklinik zur Rehabilitation und Anschlussheilbehandlungen in landschaftlich reizvoller Umgebung:

Der Kurort Bad Suderode, der über eine einhundert-siebzigjährige Heilbad-Tradition verfügt, schmiegt sich an den Nordosthang des Harzes.

Als Naturheilmittel, dem „besonderen Schatz des Ortes“, besitzt Bad Suderode eine Calcium-Sole Quelle.

Mit 230 komfortablen Einzel- und 15 Zweibettzimmern, überwiegend mit Balkon, bietet unsere Reha-Klinik alle Voraussetzungen für einen angenehmen Aufenthalt in persönlicher Atmosphäre.

Alle Zimmer sind mit Telefon, Fernseher, Radio und Badezimmer mit Dusche und WC ausgestattet. Auf Wunsch besteht auch die Möglichkeit, gemeinsam mit dem Partner untergebracht zu werden.

Unser umfangreiches Freizeitangebot umfasst tägliche Veranstaltungen in der Klinik, Ausflüge und Wanderungen.



Alte Freunde trafen sich durch Zufall in der Uni-Klinik wieder

Vor fast 50 Jahren aus den Augen verloren

Folgende Geschichte ist tatsächlich passiert und spielte sich Anfang des Jahres in der Urologischen Universitätsklinik in Magdeburg ab:

Im Zimmer 2 auf der Station 8 b liegt der aus Burg stammende Uwe Heisinger (63 Jahre) nach einer Operation, fühlt sich bestens betreut und befindet sich auf dem Weg der gesundheitlichen Genesung. Am 13. Januar 2009 bekommt er einen Zimmernachbarn: Peter Borowsky (64 Jahre), ebenfalls aus Burg, der bereits am Folgetag operiert werden soll. Schnell kommen die beiden fast gleichaltrigen Herren ins Gespräch. Dem neuen Mitbewohner fällt sofort der Name „Heisinger“ auf dem Patientenschild am Krankenbett auf.

Er denkt an Uwe, seinen ehemaligen Freund gleichen Familiennamens und fragt nach: „Ich kenne jemanden, der Uwe Heisinger heißt. Kann es sein, dass der mit Ihnen verwandt ist?“ Sein Bett Nachbar wartet ab und gibt sich noch nicht zu erkennen. Er möchte wissen, was sein Mitpatient weiterhin zu berichten hat. „Die Eltern sind mit dem Uwe und seinen beiden Geschwistern im April 1961 nach Köln in den Westen verzogen. Seitdem habe ich leider den Kontakt zu ihm verloren. Er hatte mich sogar gefragt, ob ich nicht mitgehen wollte.“ An dieser Stelle kann Uwe Heisinger sich nicht mehr zurückhalten und klärt die Situation auf. Was folgt, ist eine riesengroße Wiedersehensfreude, denn die beiden alten Freunde hatten sich nach der langen Zeit der Trennung weder vom Aussehen her noch an der Stimme erkannt. Erstes Gesprächsthema sind die gemeinsamen Freundschaften, die sie hatten bzw. noch heute pflegen und es folgen viele weitere Themen – klar, man hat sich nach 47 Jahren viel Neues und auch aus der Vergangenheit zu erzählen.

Mit 16 Jahren war Uwe Heisinger aus der DDR nach Bergheim in die Nähe von Köln gezogen. Dort gründete er eine eigene Familie, wurde Vater von drei Kindern und ist bis zum heutigen Tag mit seinem bisherigen Leben sehr zufrieden. Im September 2006 entschloss er sich nach einem Gespräch mit einem guten Freund, Rolf Metscher, nach Burg zurückzukehren. Einfach fiel ihm die



Gut betreut fühlte sich Uwe Heisinger (3. v. l.) von den Ärzten und Pflegemitarbeitern der gesamten Urologischen Uniklinik und besuchte nach seiner Entlassung aus der Klinik noch einmal seinen alten Freund Peter Borowsky. Besonders bedankte er sich bei Oberarzt Dr. Majed Daher (r.) sowie Stationsarzt Dr. Andreas Janitzky (l.) und Dr. Angela Füllert. (Foto: Monika Mengert-Ulrich)

Entscheidung nicht. Einerseits fühlte er sich natürlich seinem „neuen“ Zuhause in Bergheim bei seinen Kindern und Freunden verbunden, andererseits ist er sehr heimatverbunden und liebt das Jerichower Land. Er zog zurück nach Burg und ist glücklich über diese Entscheidung. „Klar vermisse ich meine zwei Töchter und meinen Sohn, aber wir besuchen uns sehr oft und stehen in regelmäßigem Kontakt miteinander. Erst über die Weihnachtsfeiertage habe ich sie wieder besucht“, berichtet er. Die beiden Herren wollen sich nach ihrer Zeit im Krankenhaus nicht wieder aus den Augen verlieren, sich nun regelmäßig besuchen und ihr Leben als Ruheständler weiterhin genießen – jetzt mit einem Freund mehr. Eine unglaubliche Geschichte.

Die Ärzte und Pflegemitarbeiter der Urologischen Uniklinik wünschen ihren beiden Patienten für den weiteren Lebensweg alles Gute und noch viele gemeinsame Jahre bei bester Gesundheit.

Karoline Kerger

Ausstellung in der Medizinischen Zentralbibliothek

„Trifolium“ – eine Hommage an Paul Klee

Noch bis Ende Mai sind Bilder des Malers Karl Anton in der Medizinischen Zentralbibliothek (Haus 41) zu sehen. Den Besucher erwarten „Arbeiten auf Papier, von intensiver Farbigkeit, die das Ornament, in seinen wiederkehrenden Formen, als Grundmotiv haben“ (K. Anton). „Trifolium“ (lat. Klee) stellt eine persönliche Verbeugung des Künstlers vor dem deutschen Maler und Grafiker Paul Klee dar, der ihn zu seinen neuesten Arbeiten inspiriert hat. Die Kunstbetrachtung im Kontrast zu steriler Raumfunktionalität

animierten ihn zur Präsentation der leuchtenden Acryl-Malereien in der Bibliothek. Aber nicht nur als Maler ist Karl Anton kreativ, auch als Schriftsteller bereitet er derzeit einen neuen Kriminalroman vor.



WZ_08/08-64



■ Mehr als gut versorgt

Herzlich willkommen in der Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen

Wir helfen unseren Patienten, alle Kräfte zu mobilisieren, wieder Mut zu fassen und neue Perspektiven zu sehen.

Als Fachklinik für Orthopädie, Onkologie und Pneumologie sind wir spezialisiert auf Heilverfahren und Anschlussheilbehandlungen

- bei rheumatischen und orthopädischen Erkrankungen
- bei bösartigen Tumoren und malignen Systemerkrankungen sowie
- bei Krankheiten der Atemwege und -organe.

Alternativ zur stationären Rehabilitation ist in unserer Klinik die Durchführung einer ganztägigen ambulanten Rehabilitation möglich. Darüber hinaus bieten wir auch ambulante therapeutische Behandlungen (Ergo- und Physiotherapie) auf Rezept Ihres Hausarztes an.

Unser Ziel ist es, nicht nur den physischen Heilungsprozess zu stabilisieren, sondern Sie gezielt dabei zu unterstützen und zu motivieren, das Vertrauen in Ihre eigene Kraft zurück zu gewinnen.

Mit dem Universitätsklinikum Magdeburg und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg verbindet uns eine langjährige Zusammenarbeit.

Gerne erhalten Sie weitere Informationen und Prospekte. Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

Wann immer Menschen uns brauchen, sind wir für sie da.



Rehabilitationsklinik
Bad Salzelmen
Fachklinik für Orthopädie,
Onkologie und Pneumologie

Badepark 5
39218 Schönebeck/Elbe
Telefon 03928 718-0
Fax 03928 718-599
info@rehaklinik-
bad-salzelmen.de
www.rehaklinik-
bad-salzelmen.de

www.wzk-portal.de

■ Individuell behandelt



The Spezialist für
Kurreisen



Heilkuren, nah und fern
Gesundheitsaufenthalte

Deutschland • Tschechien • Polen
Slowakei • Slowenien • Ungarn

Service von Anfang an:

- Bustransfer und Charterflüge • Haus-zu-Haus-Service
- Kostenlose Arztvorträge • Treuebonus-System
- Durchführungsgarantie • Kompetente Beratung
- Reisebetreuung vor Ort • Kurkataloge kostenlos

EuroMed-Büro Magdeburg • 39104 Magdeburg
Breiter Weg 220/221 • Telefon 03 91 / 5 31 38 50
Mo - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr • Sa 9.00 - 13.00 Uhr

www.euromed-kurreisen.de

www.med.uni-magdeburg.de

Landeshauptstadt Magdeburg
„Wohnen und Pflegen Magdeburg gemeinnützige GmbH“



Wohlbefinden und Würde im Alter

<p>Altenpflegeheim „Lerchenwuhne“ Othrichstr. 30c • 39128 Magdeburg Tel. (03 91) 280 43</p>	
<p>Altenpflegeheim „Olvenstedt“ J.-Göderitz-Str. 83 • 39130 Magdeburg Tel. (03 91) 726 73</p>	
<p>Altenpflegeheim „Heideweg“ Heideweg 41/43 • 39126 Magdeburg Tel. (03 91) 280 40</p>	
<p>Altenpflegeheim „Peter Zincke“ Hesekielstr. 7a • 39112 Magdeburg Tel. (03 91) 61 19 70</p>	
<p>Altenpflegeheim „Haus Budenberg“ Budenbergstraße 9 • 39104 Magdeburg Tel. (03 91) 406 13</p>	
<p>Altenpflegeheim „Haus Mechthild“ Mechthildstr. 27 • 39128 Magdeburg Tel. (03 91) 30 05 67 00</p>	
<p>Seniorenwohnanlage Leipziger Str. 43 • 39120 Magdeburg Tel. (03 91) 611 50 90</p>	

Geschäftsführung
Leipziger Str. 43 • 39120 Magdeburg
Tel. (03 91) 300 16 - 0 • Fax (03 91) 300 16 19 • www.ebssw-magdeburg.de

Urlaub mit Sinn

SKR Studien-Kontakt-Reisen bietet seit 30 Jahren gute Reiseideen für bewusste Menschen, die an Begegnungen interessiert sind und sich im Urlaub persönlich entfalten wollen:

- **Aktiv- und Kreativurlaub**
Entspannt Wandern, Bergtouren, Radeln, Nordic Walking, Bogenschießen, Aquarell, Acryl, Akt, Kalligraphie, Bildhauen, Fotografie, Singen, Musizieren, Tanzen, Kochen, Sprachkurse
- **Gesundheits- und Wellness-Wochen**
Griech. Inseln, Ischia, Andalusien, Teneriffa, Nordsee, Rügen, Uckermark, Schwarzwald, Ottobeuren, Allgäu, Pfaffenwinkel, Kleinwalsertal, Tannheimer Tal, Bayr. Wald, Bad Wörishofen, Schweiz, Kerala, Sri Lanka
- **Urlaub in Klöstern**
Kroatien, Südtirol, Rom, Costa de la Luz, Mallorca, Schweiz, Konstanz, Ottobeuren, Niederaltaich, Wörishofen, Schwarzwald – Meditation, Entspannung, Besinnung, Gesundheit, Wellness
- **Im Urlaub entspannen und Neues lernen**
Meditation, Kontemplation, T'ai Chi, Qi Gong, Yoga, Nordic Walking, Feldenkrais, Atemtherapie, Pilates, Meditatives Tanzen, Malen, Singen und Musizieren, Schreibseminare
- **Ferne Länder – sehen & verstehen:**
Südafrika, Namibia, Tansania, Kenia, Sinai, Argentinien, Kuba, Costa Rica, Mexiko, Peru, Chile, Brasilien, Kuba, Bolivien, Trinidad/Tobago, China, Japan, Indien, Thailand, Sri Lanka
- **Spezialreisen für Gruppen**
Gerne können Sie auch mit Ihrer eigenen Gruppe und Ihrem Seminarleiter in eines unserer Zentren reisen. Bitte nennen Sie uns Ihr Lieblingsziel und Ihren Wunschtermin.



Studien-Kontakt-Reisen – 30 Jahre Kompetenz!
Kurfürstenallee 5, 53177 Bonn-Bad Godesberg
Tel. (02 28) 9357324, Fax 9357350, www.SKR.de

Impressum

UKMD aktuell

Informationen für Mitarbeiter, Studierende und Patienten des Universitätsklinikums Magdeburg A.ö.R. und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

online im Internet unter:

<http://www.med.uni-magdeburg.de/url.php?page/14041>

Herausgeber: Der Klinikumsvorstand

Verantwortliche Redakteurin: Kornelia Preuß-Suske (K.S.)

Titelfoto: Besuch im „Behandlungszimmer“ in der Kindertagesstätte des Universitätsklinikums Magdeburg im Fermersleber Weg (vgl. Beitrag auf Seite 3), Foto: Elke Lindner

Redaktionsanschrift:

Pressestelle der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Leipziger Straße 44, 39120 Magdeburg

Telefon 03 91 / 6 71 51 62 · Telefax 03 91 / 6 71 51 59

ISSN 14 35-117x · e-mail: kornelia.suske@med.ovgu.de

<http://www.med.uni-magdeburg.de>

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 5. Mai 2009

Gesamtherstellung:

Harzdruckerei GmbH Wernigerode · Telefon 0 39 43 / 54 24 - 0

Die Zeitschrift erscheint sechsmal im Jahr und ist kostenlos im Universitätsklinikum erhältlich.

50 plus ist vor allem 50 aktiv

Menschen älter und mobiler – und wie die Versicherung das begleitet

Der heute 74-jährige Udo Jürgens sang im Alter von 44, dass mit 66 Jahren das Leben anfängt. Inzwischen werden die Deutschen immer älter – in Sachsen-Anhalt hat ein neugeborener Junge inzwischen eine Lebenserwartung von 74,6 Jahren und ein neugeborenes Mädchen von 81,1 Jahren. Tendenz: Steigend. Das bedeutet zugleich: Die Menschen sind länger aktiv. Und die Generation 50 plus, die früher schon mal schnell zu den Senioren gezählt wurde, ist so fit wie nie zuvor. Veränderte Lebensumstände und Familienverhältnisse gerade der Leute über 50 bringen spezielle Wünsche und Bedürfnisse mit sich. Auskünfte und Tipps dazu gibt Birgit Gravert vom Kundendienst Center der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt (ÖSA) in Magdeburg.

Was ist der Generation 50 plus wichtig?

Birgit Gravert: Aus Versicherer-Perspektive erkennt man vier Bereiche. Es geht um finanzielle Sicherheit für das Alter, um das Wohlfühlen und die Sicherheit in den vier Wänden zu Hause, um ein aktives sorgloses Leben und um Unterstützung für die Vorsorge der Kinder und Enkel.

Wie reagiert die Versicherung?

Birgit Gravert: Diese speziellen Bedürfnisse nehmen wir auf. Schon länger ist es ja so, dass es Angebote nicht „von der Stange“ gibt, sondern auf die verschiedenen Lebensphasen zugeschnitten. In der Zeit 50 plus ist es zum Beispiel in aller Regel so, dass die Kinder aus dem Haus sind, aber Kinder und Enkel kommen zu Besuch. Die Generation 50 plus ist außerdem aktiv – beim Sport oder beim Reisen. Vielen Haushalten geht es materiell gut, sie sind also auch

recht gut ausgestattet. Da gilt es – wie in jeder neuen Lebensphase – die persönliche Vorsorgesituation zu überprüfen und an veränderte Gegebenheiten, neue Pläne und Ziele anzupassen.

Und wie schlägt sich das dann in einer Haushaltsversicherung 50 plus nieder?

Birgit Gravert: Zum Beispiel gibt es höhere Entschädigungsgrenzen bei Einbruchdiebstahl für Wertsachen oder für Bargeld. Oder der Hausrat ist bei Abwesenheit aus der Wohnung statt für drei Monate sogar bis zu sechs Monaten geschützt. Aber auch Schäden durch den sogenannten Trickdiebstahl werden berücksichtigt – und so weiter.



„Gut, wenn die Enkel bei Oma und Opa auch haftpflichtversichert sind“, rät Birgit Gravert vom Kundendienst Center der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt im Magdeburger City Carré.

Die private Haftpflicht gilt als ein Muss für jeden – was ändert sich da?

Birgit Gravert: Sie bleibt natürlich ein Muss, auch für die Generation 50 plus. Aber auch hier gibt es der Lebensphase gemäße Leistungserweiterungen. So sind Enkelkinder durch die Haftpflicht von Oma und Opa geschützt, wenn sie bei ihnen zu Besuch sind. Es gibt mehr Risikoeinschlüsse, so sind unter anderem bei Gefälligkeitshandlungen entstandene Schäden kostenlos mitversichert.

Manche fragen: Brauche ich, wenn ich älter werde, noch eine Unfallversicherung?

Birgit Gravert: Es war früher oft so, dass Menschen mit fortschreitendem Alter aus der Unfallversicherung ausgeschieden. Heute suchen viele einen passenden privaten Unfallschutz, weil sie aktiver leben, reisen, den Hobbys nachgehen und als Rentner nicht über die gesetzliche Unfallversicherung geschützt sind. In guten 50-plus-Unfallversicherungen ist unter anderem eine Leistung bei Oberschenkelhalsbruch vorgesehen. Oder der Unfall infolge von Herzinfarkt oder Schlaganfall ist mitversichert. Es gibt nicht nur Geld, sondern auch praktische Hilfe, wenn nach einem Unfall oder einem Krankenhausaufenthalt bestimmte Dinge nicht ohne Unterstützung zu machen sind. Dann werden zum Beispiel der Fahrdienst zum Arzt, der Einkauf oder andere Haushaltsdienste erledigt, Wäscheservice, Behördengänge. Hilfeleistungen werden vermittelt oder organisiert. Für diese – wie sie genannt werden – Assistance-Leistungen gibt es spezielle Schutzbriefe. Das macht deutlich, dass auch im Bereich von Person und Pflege oder Reisen und Mobilität die 50-plus-Merkmale deutlich ausgeprägt sind.

Angebote von Hausrat + Haftpflicht bis Unfall für die Generation 50 plus jetzt hier:

- in jeder ÖSA-Agentur in Ihrer Nähe
- überall in der Sparkasse
- im ÖSA Kundendienst Center Telefon 0391 7367367
- www.oesa.de